

lehrer nrw

Verband für den Sekundarbereich

Pädagogische Freiheit in Fesseln?

Was bliebe vom Lehrerberuf ohne pädagogische Freiheit?



Pädagogik & Hochschul Verlag • Graf-Adolf-Straße 84 • 40210 Düsseldorf • Foto: MEV

3

Aufgespießt

So nicht mit uns!
So nicht ohne uns!

4

Im Brennpunkt

Wortbruch!

13

Dossier

Schule braucht
pädagogische
Freiräume

18

Schule & Politik

Auf in den
(Wahl)Kampf

lehrer nrw – G 1781 –
erscheint sieben Mal jährlich
als Zeitschrift des
'lehrer nrw' – Verband für
den Sekundarbereich

Der Bezugspreis ist für
Mitglieder des 'lehrer nrw'
im Mitgliedsbeitrag enthal-
ten. Preis für Nichtmitglieder
im Jahresabonnement:
€ 35,- inklusive Porto

Herausgeber und Geschäftsstelle

lehrer nrw
Nordrhein-Westfalen,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 1 64 09 71,
Fax: 02 11 / 1 64 09 72,
Web: www.lehrernrw.de

Redaktion

Brigitte Balbach,
Heribert Brabeck, Ulrich
Brambach, Frank Görgens,
Michael König, Jochen
Smets, Düsseldorf

Verlag und Anzeigenverwaltung

PÄDAGOGIK &
HOCHSCHUL VERLAG –
dphv-verlags-
gesellschaft mbh,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 3 55 81 04,
Fax: 02 11 / 3 55 80 95
Zur Zeit gültig:
Anzeigenpreisliste Nr. 11
vom 1. Oktober 2010

Zuschriften und Manuskripte nur an

lehrer nrw,
Zeitschriftenredaktion,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte kann keine Ge-
währ übernommen werden.
Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben die Meinung
ihrer Verfasser wieder.

Auf in den (Wahl)Kampf!

Seite 18



AUFGESPIESST

Brigitte Balbach: So nicht mit uns!
So nicht ohne uns!

3

IM BRENNPUNKT

Ulrich Brambach: Wortbruch!

4

SENIOREN

Phantastische Eindrücke
im Gasometer

6

Palais Schaumburg und
Petersberg in Bonn

7

Fit im Umgang mit dem Internet

7

MAGAZIN

Note 'mangelhaft' für Schulessen

8

Ratgeber Inklusion

8

didacta: Leitmesse in Hannover

9

TITEL

Pädagogische Freiheit

10

Schulministerin Sylvia Löhrmann im
Interview: »Keine Abkehr von
der pädagogischen Freiheit«

11

Der Stein des Anstoßes

11

Leserbrief: Angriff auf die
persönliche Unterrichtsarbeit

12

DOSSIER

Josef Kraus: Schule braucht
pädagogische Freiräume

13



SCHULE & POLITIK

50 Sekundarschulen

17

Frank Görgens:

Auf in den (Wahl)Kampf

18

Ministerin lässt Lehrer doch
nicht nachsitzen

21

Cigdem Mercan-Ribbe:
Alarmierende Entwicklung

22

ANGESPITZT

Jochen Smets:
Beglückungsanstalten
in den Startlöchern

23



MUNDGERECHT

Michael König: Ihr seid alle
meine Freunde: Dienstliche
Auswirkungen außerschulischer
Verfehlungen

24



ÜBER DEN TELLERRAND

Deutschlands bester
Lehrer ist besorgt

26

Schummeln mit System

26

Glücksgefühle in Grün-Rot

26

Die Lehrer sind schuld!

26

HIRNJOGGING

Jutta May:
Kreuzworträtsel & Sudoku

27



So nicht mit uns! So nicht ohne uns!



von **BRIGITTE BALBACH**

Die Stimmung in den Kollegien an unseren Schulen ist so schlecht wie noch nie! In zahlreichen Telefonaten und auch in persönlichen Gesprächen klagen Sie uns Ihr Leid und berichten uns, wie es vor Ort aussieht. Schon in meiner Rede zum Auftakt des Mülheimer Kongresses 2011 wies ich darauf hin, dass unsere Expertenmeinung als Lehrkraft bei einer Veränderung der Schullandschaft in Nordrhein-Westfalen nicht gefragt sei. So war meine Wahrnehmung bei den Anhörungen im Landtag zur Sekundarschule und zum Schulfrieden. Das hat sich jetzt auch für Sie schmerzlich bewahrheitet.

» Nur das ausführende Organ?

Während andernorts in unserer Gesellschaft Experten befragt werden, mit einbezogen werden in Umstrukturierungen von Firmen, hinzugezogen werden, um einen 'Laden' wieder flott zu bekommen, ausgeliehen werden, um Tochterfirmen 'anzukurbeln', lässt man unsere Exzellenz außen vor. Wir spielen im Beraterkreis der Kommunen, der Bezirksregierungen und des MSW keine Rolle. Wer sind wir denn auch, dass wir unsere Stimme erheben?! Etwa mehr als nur das ausführende Organ?

Wohl kaum! Es sei denn, wir applaudieren und jubeln den Machern des neuen Schulsystems zu. Anders ist schlecht!

Das führt landesweit dazu, dass der Maulkorb erneut verhängt wird. Lehrerinnen und Lehrer unterliegen disziplinarischen und dienstrechtlichen Schritten der Schulaufsicht, die zurzeit ganze Kollegien und sogar Schulleitungen einschüchtern (sollen), sofern diese

sich aktiv für den Erhalt ihrer Schulform einsetzen (wollen). Allein das Kopieren entsprechender Infoblätter steht unter Strafanündigung! Und ich übertreibe leider nicht! Unsere Rechtsabteilung weiß ein Lied davon zu singen.

Dabei sind Mitarbeiten und Mitdenken jedoch äußerst erwünscht, allerdings nur in die Richtung, die auch die Kommune möchte – und die will im Zweifel anders als wir – weil sie es nicht besser versteht.

Macht man sich dann endlich doch Gedanken im Kollegium über ein künftiges Konzept, wird es im besten Fall noch vor der vierten oder fünften Sitzung der Planungsgruppe von der zuständigen Bezirksregierung als falsch bewertet, korrigiert und mit dem Hinweis vom Tisch gewischt, das sei ja ganz schön und gut, wir machten es jedoch besser gleich so wie die Gesamtschulen.

Auf einen Nenner gebracht, fasse ich es für das ganze Land einmal zusammen: Wir haben zwar einen Schulfrieden und Schulkonsens, der alle am Tisch zusammenbringen und beteiligen soll. Doch das hat nur Alibicharakter – denn am Ende kommt immer nur Gesamtschule raus, egal ob wir noch Sekundarschule für die Übergangszeit sagen oder nicht. Die Sekundarschule ist dann eine Gesamtschule ohne Oberstufe – aber auch nichts anderes.

Allein die Zahlen im Bezirk Arnsberg beweisen das: Von achtzehn Sekundarschulen, die zurzeit im Genehmigungsverfahren sind, hat sich lediglich eine für die kooperative Form entschieden. Das finden Sie seltsam? Ich nicht! Die Vertreter der Einheitsschule haben die Sekundarschule von Anfang an als weitere integrierte Schulform angesehen, deshalb ist sie ja auch dem Gesamtschulkapitel zugesprochen worden. Dort werden die

Eckpfeiler des künftigen Schulsystems in Nordrhein-Westfalen zurzeit gesetzt. Ohne uns! Nur zuschauen und applaudieren ist erlaubt!

» Die Hauptschulen verschwinden – die Realschulen auch

Und damit verschwinden nicht nur die Hauptschulen aus der Schullandschaft, sondern mit jeder Gründung einer Sekundarschule auch die Realschulen. Und das ohne Ankündigung, ohne großes Veto, ohne dass es überhaupt jemand außer uns Betroffenen merkt. Die Eltern des dritten und vierten Grundschuljahrs werden mit einer Musterabfrage des MSW auf eine solche Art und Weise gefragt, die eine Mehrheit für die Bildung einer Sekundarschule herstellt, ob man will oder nicht. Den Eltern ist dabei in keiner Weise klar, dass die vorgegebenen Antwortmöglichkeiten die Realschule in Zukunft vor Ort beseitigen können und werden. Dumm gelaufen.

Gleichzeitig werden die bestehenden Realschulen benachteiligt. Sie werden seitens des MSW überhaupt nicht weiterentwickelt, jeder Ansatz eines solchen Ansinnens wird im Keim erstickt, beispielsweise durch Demotivation. Wer am Modellversuch des Fachs Wirtschaft teilnimmt, weiß das. Den Betroffenen wurde auch durch das MSW klar vermittelt, dass das Fach nach dem Modellversuch auf keinen Fall als originäres Fach in den Fächerkanon aufgenommen werden soll. Das motiviert total bei der weiteren Arbeit!

Gelder zum Ausbau des Ganztags werden den Realschulen nicht mehr in der bisherigen Höhe zur Verfügung gestellt. Mit der →

Absenkung der Klassenfrequenzen hat man im Grundschulbereich begonnen, selbst der Haushalt 2012 zeigt keinerlei Ansatz einer Zuwendung für die Realschulen. Für das Versprechen, auch für den Realschulbereich die Klassenfrequenz abzusenken, heißt das: Was schert mich mein Geschwätz von gestern! Im Gegenteil: Die Minderstellen im Realschulkapitel bleiben im Gesamtsystem, kommen jedoch nicht den Realschulen, sondern unter anderem den Grundschulen zugute!

Und die bestehenden Realschulen laufen derweil auf Grund oder auch auf Felsen, wenn Sie so wollen. Nach einer Rundverfügung im vorletzten Amtsblatt können die Anmeldeverfahren an Gesamtschulen (wie bisher) und an Sekundarschulen vorgezogen werden, wenn prognostiziert wird, dass mehr Anmeldungen zustande kommen als befriedigt werden können. Manche Kommunen haben den Realschulen bereits mitgeteilt, dass sie auf Platz drei der Anmeldeverfahren in der Kommune gelandet sind. Sie rufen laut um Hilfe – ungehört, außer von uns.

» Kritiker werden mundtot gemacht

Auch die außerschulischen Berater sind Vertreter integrierter Systeme – bisher ausnahmslos! Sie tingeln durch die Lande und vergewissern sich, dass wir uns noch alle im Konsens befinden, an einem Strang ziehen, doch bitte keinen ausgrenzen wollen und alle ins Boot holen möchten. Sie suggerieren Einheit, wo keine ist, wo keine mehr sein kann, weil die Vertreter differenzierter Systeme mundtot gemacht werden.

Und so ist die Stimmung schlecht an Realschulen in unserem Land. Jeder verlässt irgendwie das sinkende Schiff. Der eine geht in den Vorruhestand, in die Altersteilzeit, ans Gymnasium oder ins Private. Wir ziehen dabei alle an einem Strang – aber jeder am eigenen.

Solidarität wird klein geschrieben – Kollegialität wird individuell gehandhabt. Klar, auch wir Kollegen brauchen individuelle Förderung. Und wir denken zurzeit fast ausnahmslos an uns selbst – denn es tut sonst keiner. Wir waren und sind die Stiefkinder unserer Gesellschaft.

Und wenn wir die Hoffnung hatten, jetzt würde das Ministerium endlich einmal neue, andere Saiten aufziehen, wurden wir getäuscht, vielleicht auch durch uns selbst. Dennoch gilt immer noch der Satz: Nur gemeinsam sind wir stark!

Auf dem Neujahrsempfang der CDU habe ich das, was ich Ihnen heute schreibe, vehement in das Ohr der Obersten aller Obersten geblasen – laut und unüberhörbar.

Die FDP hat von sich aus nach uns gefragt – und gleichlautende Antworten bekommen. Wir bleiben dran. Wir wehren uns. Wir hatten und haben die Hoffnung, die tradierten Werte unserer bewährten Realschule in die neue Schullandschaft hinüber zu retten. Diese Hoffnung stirbt zuletzt. Sie wissen, dass wir sehr streitbar und kriegerisch sein können, wenn es nottut. Und es ist soweit!

» Wir wehren uns!

Wir müssen Attacke reiten! Wir dürfen den angeblichen Schulfrieden nicht zu einer Mogelpackung verkommen lassen! Diese schleichende Veränderung bestärkt mich in der Auffassung: kein gutes und nachhaltiges Ergebnis von 'Gegnern in der Sache' ohne klare Streitkultur! Heißt auch: Keinen Kon-

sens um jeden Preis! Einer wird sonst immer über den Tisch gezogen! Nur auf Augenhöhe kann zwischen Andersdenkenden erfolgreich verhandelt werden. Also wehren wir uns – gemeinsam. Auch bei Ihnen vor Ort! Bleiben Sie zusammen! Treten Sie Auflösungsstendenzen im Kollegium deutlich entgegen! Lassen Sie sich nicht in alle Winde zerstreuen! Es kommt jetzt auch auf Sie an! Sie steuern das Schiff mit!

Es soll ja in jüngster Zeit Kapitäne geben, die verlassen ein Schiff, wenn es unterzugehen droht, als Erste. Diese Befürchtung brauchen Sie mit Blick auf mich als Vorsitzende von *lehrer nrw* nicht zu teilen: Ich werde nicht nur an Bord bleiben, sondern Sie an Ihrer Schule besuchen, wenn Sie es wünschen. Ein Anruf wegen einer Terminabsprache genügt – wir kommen und stehen mit Rat und, sofern es in unserer Macht steht, mit Tat zur Seite.

Jemanden an der Seite zu wissen, der gut vernetzt ist und über 'heiße Drähte' verfügt, die manchmal helfen können, ist sicherlich von Vorteil. Nutzen Sie mein Angebot! Die Kommando-Brücke unseres Verbandes bleibt besetzt – tun Sie das Ihre!



Brigitte Balbach ist Vorsitzende des
lehrer nrw – Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: info@lehrernrw.de

Wortbruch!

Beim Blick in den Haushaltsentwurf der rot-grünen Landesregierung macht sich Ernüchterung breit – und Zorn: Die zugesagten Verbesserungen für die Realschulen bei der Schüler-Lehrer-Relation oder den Klassenfrequenzrichtwerten gibt es nicht. Demografiegewinne bleiben nicht im System, sondern werden gestrichen.



von ULRICH BRAMBACH

Haushaltsberatungen werden traditionsgemäß und regelmäßig genutzt, die Regierungsarbeit kritisch auf den Prüfstand zu stellen. Das gilt sowohl für die geleistete Arbeit als auch für die geplante, die ja durch den Haushaltsvoranschlag offensichtlich wird. Besonders heikel ist diese Auseinandersetzung zurzeit im Düsseldorfer Land-

tag. Die Regierungskoalition aus SPD und Bündnis 90/Die Grünen hat keine parlamentarische Mehrheit, sie ist auf die Unterstützung anderer Parteien angewiesen, will sie den Haushalt 2012 verabschieden. Bisher waren die Linken verlässliche Stimmgeber. Diesmal haben sie Ablehnung signalisiert, weil ihre Anliegen zu wenig Berücksichtigung fanden. Grünen-Fraktionschef Priggen droht daraufhin mit Neuwahlen in Nordrhein-Westfalen, falls zur Verabschiedung des Haushalts

Die Ausstellung 'Magische Orte' im Oberhausener Gasometer wurde wegen der großen Nachfrage bis zum 21. Oktober verlängert.

Phantastische Eindrücke im Gasometer

Ein faszinierendes Erlebnis bot der Besuch der Ausstellung 'Magische Orte – Natur- und Kulturmonumente der Welt' den *lehrer nrw*-Senioren in Oberhausen. Um einen gewaltigen Regenwaldbaum gruppieren sich hier wunderbare Exponate von Weltwundern, die Mensch und Natur erschaffen haben.

Eine ganz besondere Atmosphäre empfängt die Besucher der Ausstellung im Gasometer. Der 115 Meter hohe und fast siebenzig Meter im Durchmesser fassende, 24-eckige Grundkörper ist ein Gasbehälter für das Industriegebiet gewesen, der heute als Präsentationsraum für besondere Ausstellungen genutzt wird. Wunderbare Riesenfotos von phantastischen Erdformationen mit ausführlichen Beschreibungen sorgten für die ersten Aha-Erlebnisse.

Zwischen den einzelnen thematisch geordneten Bildergruppen (zum Beispiel Dynamik der Erde, Kreislauf des Wassers, Baumriesen, Farben in der Natur etc. standen Kästen und Tische mit Mineralien und Versteinerungen 'im Großformat', die man sonst kaum zu sehen bekommt. Die erste Ausstellungs-Plattform zeigte die sieben Weltwunder der Antike in großen Darstellungen und wiederum schönsten Riesen-Fotos mit sehr guten Erläuterungstexten.

Foto: Wolfgang Volz



Den Mittelpunkt der Ausstellung bildet der imposante Regenwaldbaum, den der Künstler Wolfgang Volz als Skulptur erschaffen hat.

Die weiteren 'Weltwunder' in der Geschichte der Menschheit in Form von Riesengebäuden, darunter modernen Wolken-

INFO

Einen ausführlichen Bericht mit Fotos zum Besuch des Gasometers gibt es auf der *lehrer nrw*-Homepage unter:

www.lehrernrw.de/images/stories/intern/Senioren/Berichte/Oberhausen111207-Gasometer.pdf

kratzen, aber auch Kathedralen und Klöster, vor allem Besonderheiten der an Berg und Felsrändern von Menschenhand erbauten Klöster (beispielsweise die Meteorklöster in Griechenland) faszinieren den Betrachter. In der Mitte des Gasometers ragt ein vom Künstler Wolfgang Volz errichteter Regenwaldbaum von rund 45 Meter Höhe empor. Er wird zeitweilig von 'Sphärenmusik' begleitet, angestrahlt und bietet dadurch ein besonders reizvolles Farbenspiel und eine spezielle Atmosphäre.

Bei der Fahrt bis ins oberste Stockwerk des Gasometers wird der Riesen-Baum immer kleiner, da der Aufzug auf einhundert Meter Höhe hinauf geht. Vom Dach des Gasometers bietet sich eine phantastische Aussicht über das Ruhrgebiet.

Die Ausstellung 'Magische Orte' ist übrigens wegen der starken Nachfrage bis zum 21. Oktober 2012 verlängert worden. Unbedingt empfehlenswert!

Palais Schaumburg und Petersberg in Bonn

Die *lehrer nrw*-Senioren werden am Dienstag, 27. März, das Palais Schaumburg in Bonn besuchen. Anschließend, nach einem gemeinsamen Essen in der Nähe, geht es auf den Petersberg zur Besichtigung des 'Alten Gästehauses' des Bundes (Fahrgemeinschaften).

Für das Palais Schaumburg gelten strenge Regeln: Wir müssen eine Teilnehmerliste mit Vorname, Nachname, Geburtsdatum, Geburtsort als Excel-Datetei an den besucherdienst-bonn@hdg.de senden. Die Liste muss am 17. März 2012 vorliegen, damit die Daten vom Bundeskanzleramt dem Bundeskriminalamt übersandt und dort

geprüft werden können. Spätestens einen Monat nach Ihrem Besuch werden die Daten gelöscht. Personen, die nicht auf der Liste aufgeführt sind, erhalten keinen Einlass. Für den Einlass ist ein gültiger Personalausweis notwendig. Wir treffen uns dazu am oben genannten Termin um 10:45 Uhr an der Dahlmannstraße 4.

Der Besichtigungsbeitrag von zwölf Euro pro Person (einschl. Kuchen und Kaffee) wird vor Beginn der Veranstaltung eingesammelt.

Anmeldungen an:

Ulrich Jers, Tel.: 02452/61950 oder
per E-Mail: ulrich.jers@gmx.de

ANFAHRT

U-Bahn: Linie 16, 63 oder 66:
Haltestelle 'Heussallee/Museumsmeile'.

PKW: von der A 565, Abfahrt 'Bonn-Poppelsdorf', Ausschilderung 'Museumsmeile' folgen.

Parkmöglichkeiten: Großraumparkplatz für Busse und PKW der Museumsmeile. Folgen Sie bitte der Beschilderung 'Museumsmeile'. Der Fußweg zum Treffpunkt beträgt rund zehn Minuten.



Foto: Leit

Fit im Umgang mit dem Internet

Auch für Senioren ist die *lehrer nrw*-Fortbildungsveranstaltung IT-Schulung vom 30. November bis 1. Dezember 2012 eine gute Gelegenheit, sich mit dem Internet vertraut zu machen und sicher mit ihm umzugehen. Dies können Sie unter fachkundiger Leitung und in der dbb-Akademie in Königswinter üben. Die Kosten betragen für *lehrer nrw*-Mitglieder nur 58,50

Euro für Unterkunft, Vollverpflegung und Seminargebühr. Um sich Ihren Platz für die immer frühzeitig ausgebuchten Veranstaltung zu sichern, sollten Sie sich möglichst bald in unserer Geschäftsstelle anmelden. Sie können sich auch online anmelden unter <http://www.lehrernrw.de/service/fortbildungen> oder dort ein Papier-Anmeldeformular herunterladen.

didacta 2012
Halle 23 – Stand B40/C39

Das gibt es nur bei uns!



Von der Restkostenabsicherung zur Beihilfe bis zur Privat- und Diensthaftpflicht. MÜNCHENER VEREIN – der starke Partner für Lehrerinnen und Lehrer!

Überzeugen lohnt sich!

- Persönliches Angebot per E-Mail oder Post unter dem Stichwort „didacta“ anfordern und gewinnen: Unter allen Anfragen verlosen wir ein iPad 2, 16 GB von Apple.*

*Alle Angebotsanfragen bis zum 30. April 2012 nehmen an der Verlosung teil.

- Besuchen Sie uns auf der didacta in Hannover und sichern Sie sich Ihr kostenloses „Willkommenspaket“ inklusive einer Mediensammlung auf DVD für Ihren Unterricht.

- Tägliche Verlosung an unserem Messestand: Gewinnen Sie einen iPod Touch, 8 GB von Apple!*

*Vom 14. - 18.02.2012! Die Gewinner der Tagesverlosung werden nach der didacta 2012 schriftlich informiert!

Wir versichern den Öffentlichen Dienst!

MÜNCHENER VEREIN Versicherungsgruppe,
Petterkofenstr. 19, 80336 München, verband@muemchener-verein.de,
www.muemchener-verein.de

Das Essen in deutschen Schulmensen

trägt nicht zu schulischen Höchstleistungen bei. Wissenschaftler der Hochschule Niederrhein konstatieren Defizite bei der Qualität, Hygiene und Ausgewogenheit der Mensa-Kost.

Note 'mangelhaft' für Schulessen

Neunzig Prozent der Schulen in Deutschland erfüllen die Qualitätsstandards an gesundes Essen nicht. Zu diesem ernüchternden Fazit kommen Wissenschaftler der Hochschule Niederrhein. Das größte Problem in den Schulen: Speisen würden zu lange warmgehalten, bevor sie serviert werden. »Oft vergehen mehr als drei Stunden zwischen Zubereitung und Ausgabe – sehr ungünstig für die Qualität der Speisen«, erklärte Prof. Dr. Volker Peinelt, Leiter der AG Schulverpflegung am Fachbereich Oecotro-

phologie, bei einer Pressekonferenz. Defizite gebe es auch bei der Hygiene, der Qualifizierung der Mitarbeiter und der Ausgewogenheit der Speisepläne.

Die Wissenschaftler der Hochschule Niederrhein bieten eine gründliche und ganzheitliche Prüfung des Mensaessens an. Speisenproduktion, Transport, Speiseplan und vor allem die Hygiene werden unter die Lupe genommen – von der Herstellung beim Caterer bis zur Ausgabe in der Schule. Idealerweise werden beide Bereiche geprüft. Im

Erfolgsfall werden ein bis drei Kochmützen vergeben. Wer zertifiziert wurde, wird in einer Positivliste der AG Schulverpflegung im Internet angegeben.

Ein gesundes Schulmensa-Angebot sieht laut Peinelt so aus: »Es sollte mindestens einmal pro Woche ein Fischgericht, jeden Tag Gemüse und Salat sowie regelmäßig Vollkornprodukte angeboten werden. Fleisch sollte fettarm und nicht paniert sein, und bei den Nachspeisen sind Milchprodukte und Obst sehr wünschenswert.«

Foto: MEV



Ratgeber Inklusion

Der Verlag an der Ruhr und der Verein mittendrin e.V. haben einen neuen Ratgeber zur Umsetzung von Inklusion an den Schulen in Nordrhein-Westfalen herausgebracht. Unter dem Titel 'Eine Schule für alle' zeigt das Buch, wie Schulen, die den inklusiven Ansatz bereits verwirklichen, die schulischen Strukturen, das Lernen, das soziale Miteinander und die Vernetzung der Pädagogen organisieren. Der Verlag verspricht unter anderem konkrete Vorschläge zur Nutzung von Ressourcen sowie Beispiele für effektive Differenzierung.

Der Ratgeber ist zu einem Preis von 26,90 Euro zu bestellen bei www.ruhrverlag.de. ISBN-13: 978-3-8346-0891-8

didacta: Leitmesse in Hannover

Vom 14. bis 18. Februar findet in Hannover die diesjährige didacta statt. Die größte Bildungsmesse Europas wird wieder zum Treffpunkt für Lehrer, Erzieher, Ausbilder, Trainer, Hochschuldozenten sowie Personalentwickler und Akteure der eLearning-Branche. Mit bis zu zweitausend Vortragsangeboten ist die didacta 2012 die umfangreichste pädagogische Weiterbildungsveranstaltung. Sie ist in vier Ausstellungsbe-
reiche gegliedert: Kindertagesstätten, Schulen / Hochschulen, Ausbildung / Qualifikation und Weiterbildung / Beratung.

Die didacta präsentiert sich in fünf aneinander angrenzenden Hallen. Erwartet werden mehr als 75.000 Fachbesucher. Mehr als siebenhundert Aussteller zeigen auf einer Fläche von über 30.000 Quadratmetern ihre Angebote.

Wie kann Bildung von Anfang an gelingen? Welche Voraussetzungen müssen dafür geschaffen, und wie müssen Pädagogen für diese Aufgabe ausgebildet werden? Welchen Einfluss nimmt der demografische Wandel auf Schule und Arbeitswelt? Welche Herausforderungen muss die Schule in der Einwanderungsgesellschaft meistern? Welche Anforderungen stellt die inklusive Bil-

Die didacta gilt als größte Bildungsmesse Europas. Mit einer Fülle an Informationen, Medien, Vorträgen und Workshops wird sie auch diesmal ein wichtiger Treffpunkt für alle Akteure der Bildungsbranche sein.



Foto: Deutsche Messe Hannover

ANGEBOT

lehrer nrw macht seinen Mitgliedern ein besonderes Angebot: Wenn Sie als Mitglied die didacta besuchen, erstattet Ihnen *lehrer nrw* den Ticketpreis (gegen Vorlage des Tickets in der Geschäftsstelle). Info: Tel.: 02 11 / 164 09 71, E-Mail: info@lehrernrw.de

dung? Das sind nur einige der Fragen, die auf den Messeforen diskutiert werden. Verschiedene Kultusminister und prominente Bildungspolitiker, Experten aus den Parteien, aus Lehrer- und Elternverbänden sowie Pä-

dagogen werden hier Stellung zu aktuellen bildungspolitischen Fragen beziehen.

Die didacta ist vom 14. bis 18. Februar täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Die Tageskarte kostet fünfzehn Euro.

IN GERECHTIGKEIT INVESTIEREN



Die Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit unterstützt Menschen auf ihrem Weg aus der Armut durch die Vergabe von Krediten.

Wir finanzieren Mikrofinanzinstitutionen, Genossenschaften, Fairhandelsorganisationen und andere Betriebe in über 70 Ländern.

Oikocredit – eine gute Geldanlage.

Oikocredit Westdeutsches Förderfeld
Adenauerallee 37, 53113 Bonn
westdeutsch@oikocredit.org
www.oikocredit.de

OIKO
CREDIT
In Menschen investieren

Pädagogische Freiheit

Nur zwei Worte fehlen, doch die schlagen hohe Wellen. Im ersten Entwurf des Textes zur Neufassung der Allgemeinen Dienstordnung (ADO) wurde der Begriff 'pädagogische Freiheit' gestrichen. Lehrer, Lehrerverbände und Personalräte protestierten vehement. Die heftigen Reaktionen haben gezeigt, dass pädagogische Freiheit einen Kern des Lehrerberufs bildet. Doch was ist pädagogische Freiheit, und wie lässt sie sich im Arbeitsalltag realisieren? Fünf Lehrkräfte haben sich dazu Gedanken gemacht. Die Frage lautete: Welchen Stellenwert hat pädagogische Freiheit für Sie in Ihrem persönlichen Arbeitsalltag?

Die pädagogische Freiheit habe ich immer als 'Türöffner' für Veränderungs- und Reflexionsprozesse empfunden. Wir brauchen bei der Arbeit mit Kindern pädagogische Freiheiten, aber keine Beliebigkeiten und / oder unreflektierte Alleingänge. Denn dann besteht die Gefahr, dass Grundbildung und Grundkompetenzen nicht vermittelt werden, weil sich jeder auf den anderen Kollegen verlässt. Der Bezugsrahmen sind die gesetzlichen Normen und Vorgaben, die der Qualitätssicherung dienen. Die pädagogische Freiheit des Einzelnen ist begrenzt durch den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule. Das sollte meines Erachtens auch durch eine ADO gestärkt werden. Der weiterhin bestehende Begriff der eigenständigen Verantwortung beinhaltet die Übernahme der Verantwortung für das eigene Lehrerhandeln.

Angelika Lafos

Schulleiterin der Realschule Hückelhoven-Ratheim · Kommissarische Schulleiterin der Sekundarschule Jülich



Foto: Frank Thelen, Hückelhoven



Gemeint ist nicht: In der Klasse mache ich, was ich will, sondern in der Wahrnehmung der Verantwortung für die mir anvertrauten Schülerinnen und Schüler habe ich einen Freiheitsraum. Erziehen und Unterrichten erfordern situations- und persönlichkeitsbedingte Entscheidungen, die dem Interesse der Schülerinnen und Schüler dienen und sich jeder Normierung von außen entziehen. Eine sachgerechte Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages wäre andernfalls nicht möglich.

Pädagogische Freiheit sichert das schülerbezogene Handlungsermessen und den notwendigen Beurteilungsspielraum der Lehrkraft.

Dieter Peters

Leitender Regierungsschuldirektor a.D.

Wenn ich in eine Klasse mit beispielsweise dreißig Schülerinnen und Schülern komme, finde ich dort dreißig Einzelbefindlichkeiten, Stimmungen, Fähigkeiten und Interessen vor. Diese Befindlichkeiten sind von vielen verschiedenen Faktoren abhängig, zu denen auch Tageszeit, Wochentag, Unterrichtsfach, besondere Anforderungen an dem Tag, aktuelle häusliche Situation, Probleme unter Freunden und viele, viele mehr gehören. Dazu gesellt sich meistens eine starke Gruppendynamik, die wiederum durch viele Faktoren beeinflusst wird.

Wenn man es dann noch mit heranwachsenden Jugendlichen in den verschiedensten Stadien der Pubertät zu tun hat, ergibt sich daraus ein extrem komplexes und dynamisches soziales Gefüge, das von der Lehrkraft ein sehr umsichtiges, der Situation angemessenes, pädagogisches und fachlich-didaktisches Handeln verlangt, um Lernen zu ermöglichen.

In der 'alten' ADO wurde genau diesem Umstand in dem § 4 Rechnung getragen. Ein Streichen dieser pädagogischen (Handlungs-) Freiheit und Verantwortung, wie in der 'neuen' Fassung geplant, missachtet die Tatsache, dass wir es in Schule mit Menschen, genauer gesagt mit jungen, heranwachsenden Menschen zu tun haben, die in besonderer Weise Schutz, Zuwendung, Unterstützung, Anleitung, Hilfe, Orientierung, Anforderung und Förderung brauchen.

Man muss weder Psychologe noch Soziologe sein um zu wissen, dass zur Erfüllung dieser komplexen Anforderungen kein 'Schema F', kein standardisiertes Verfahren herangezogen werden kann. Aber anscheinend muss man Politiker sein, um das nicht zu wissen.

Keith Achtergarde

stv. Schulleiter und Lehrer für Sozialwissenschaften und Musik, Theodor-Heuss-Realschule Köln





Pädagogische Freiheit bedeutet für mich die Freiheit, inhaltlich und methodisch sehr individuell auf meine Schülerinnen und Schüler eingehen zu können. Es beinhaltet die Freiheit, auf Aktuelles und Drängendes in einer Lerngruppe Rücksicht nehmen zu können. Insoweit ist die pädagogische Freiheit des Lehrers/der Lehrerin ein wesentlicher Bestandteil auch der individuellen Förderung des einzelnen Schülers/der einzelnen Schülerin und damit ein ganz wesentlicher Pfeiler einer pädagogisch anspruchsvollen, fürsorglichen und nicht zuletzt erfolgreichen Arbeit vor Ort. Somit darf die pädagogische Freiheit des Lehrers/der Lehrerin nicht eingeschränkt werden. Andernfalls gefährden wir ein Stück Berufszufriedenheit der Kolleginnen und Kollegen und unseren Erfolg in unseren pädagogischen Bemühungen.

Doreen Preiß

Lehrerin für Biologie, Praktische Philosophie, Englisch und Sozialwissenschaften, Theo-Burauen-Realschule Köln

Keine Abkehr von der pädagogischen Freiheit

Im Interview mit *Lehrer nrw* äußert sich Schulministerin Sylvia Löhrmann zu den Irritationen um die Streichung des Begriffs 'pädagogische Freiheit' im ADO-Entwurf.

Im 1. Entwurf zur ADO-Neufassung wurde der Begriff 'pädagogische Freiheit' gestrichen. Welchen Hintergrund hat dies?

LÖHRMANN: Eins vorweg: Paragraph 4 der ADO hat in allen Entwurfsfassungen unverändert die Überschrift 'Pädagogische Freiheit und Verantwortung' getragen. Eine Abkehr vom Prinzip der pädagogischen Freiheit

war und ist zu keinem Zeitpunkt vorgesehen. In dem Bemühen aber, einer Vereinheitlichung von Schulgesetz und ADO hat es in der ersten Entwurfsfassung von Paragraph 4 der ADO in Absatz 1 eine redaktionelle Anpassung an Paragraph 57 des Schulgesetzes gegeben. Dieser lautet: »Lehrerinnen und Lehrer unterrichten, erziehen, beraten, beurteilen, beaufsichtigen und betreuen Schü-

rinnen und Schüler in eigener Verantwortung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsziele.« Da dies aber – wie auch Ihre Frage zeigt – zu Irritationen hätte führen können, haben wir bewusst den Begriff 'pädagogische Freiheit' wieder aufgenommen.

Wie kam es zu diesem Sinneswandel?

LÖHRMANN: In den Gesprächen mit den Hauptpersonalräten wurde deutlich, dass die geplante Anpassung in den Schulen zu genau diesen Irritationen führen könnte. Deshalb haben wir darauf verzichtet. Absatz 1 lautet jetzt wieder: »Es gehört zum Beruf der Lehrer und Lehrerinnen, in eigener Verantwortung und pädagogischer Freiheit die Schüler und Schülerinnen zu erziehen, zu unterrichten, zu beraten und zu beurteilen.«

Sie selbst sind Lehrerin. Welchen Stellenwert hat pädagogische Freiheit für Sie?

LÖHRMANN: Die pädagogische Freiheit hat für mich einen hohen Stellenwert. Lehrerinnen und Lehrer müssen täglich mit einer großen Heterogenität umgehen. Sie →

Der Stein des Anstoßes

**Auszug aus dem ersten Entwurf der Neufassung ADO
(links die neue, rechts die alte Fassung):**

§ 5 Pädagogische Freiheit und Verantwortung

(1) Es gehört zum Beruf der Lehrerinnen und Lehrer, in eigener Verantwortung die Schülerinnen und Schüler zu erziehen, zu unterrichten, zu beraten, zu beurteilen, zu beaufsichtigen und zu betreuen. Dabei ist der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule nach Verfassung und Schulgesetz zu beachten.

§ 4 Pädagogische Freiheit und Verantwortung

(1) Es gehört zum Beruf der Lehrer und Lehrerinnen, in eigener Verantwortung und pädagogischer Freiheit die Schüler und Schülerinnen zu erziehen, zu unterrichten, zu beraten und zu beurteilen. Dabei ist der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schulen nach Verfassung und Schulgesetzen zu beachten.

Sylvia Löhrmann: »Eine Abkehr vom Prinzip der pädagogischen Freiheit war und ist zu keinem Zeitpunkt vorgesehen.«

Foto: MSW NRW



müssen je nach Lerngruppe und individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler die Lernprozesse gestalten. Das ist der Schlüssel zur individuellen Förderung. Deshalb brauchen Lehrerinnen und Lehrer

Gestaltungsspielräume, um jeder Schülerin und jedem Schüler gerecht zu werden.

Wie viel Platz lassen künftige Lehrpläne für pädagogische Freiheit?

LÖHRMANN: Die neuen Kernlehrpläne bieten Lehrerinnen und Lehrern den notwendigen pädagogischen Freiraum; mehr als die früheren Lehrpläne. Kernlehrpläne definieren einen Kernbestand obligatorischer Inhalte, und sie legen fest, welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler am Ende einer Jahrgangsstufe erreichen sollen. Aber wie diese Ziele möglichst alle Schülerinnen und Schüler erreichen können, liegt in der Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer, auch in der gemeinsamen Verantwortung eines Teams. Diese pädagogisch-didaktischen Gestaltungsspielräume müssen die Schulen ausfüllen und für eigene Schwerpunktsetzungen nutzen. Und genau darin liegt die Herausforderung des Lehrberufs. Und genau das macht ihn aber auch so spannend und schön zugleich.

Leserbrief:

Angriff auf die persönliche Unterrichtsarbeit

Sehr geehrte Damen und Herren,

für mich persönlich existiert die pädagogische Freiheit schon jetzt nicht mehr. Beruft sich der Lehrer darauf, wird er erstinstanzlich nach meinen Recherchestand damit abgewiesen, dass es sich hier nicht um ein Eigenrecht des Lehrers handelt. Der Lehrer kann den ADO § 4 also allenfalls im Beschwerdeweg platzieren, also allenfalls ein bisschen damit wedeln und nervig sein.

Ausgehöhlt ist der ADO § 4 auch dadurch, dass die jahresdidaktischen Planungen zwischenzeitlich als Dienstanweisungen verstanden werden. Ich selber erlebe konkret, wie man mir den Stift in meinem Unterricht hält. Dabei wird von Personen über meine Arbeit hinweggegangen, die weder fachlich ausreichend ausgebildet sind, noch über die fachdidaktische Kompetenz verfügen, und schriftlich erklärt Unterricht nach ihrem subjektiven Empfinden darüber beurteilen, was

sie für modern halten. Auf Deutsch: Dem Lehrer wird vorgeschrieben, was man einer Putzfrau nicht vorschreiben würde, nämlich wie er den Lappen beim Tafelwischen zu halten hat. Seine durch Studium und Staatsexamina nachgewiesenen Kompetenzen werden nicht mehr ernst genommen.

In meinen Fall wurde auf der Grundlage der Behauptung, es brauchte keine Algorithmen mehr, abgeleitet, ich hätte mich nicht an die jahresdidaktische Planung im Fach Programmieren gehalten. Das ist kein Spaß für mich. Ich wurde mit Verfügung, erweiternden Dienstanweisungen, Aufträgen zur Vorlage schriftlicher Jahresplanungen, Anweisung zum Schreiben von Unterrichtsentwürfen für angekündigte Lehrproben und unangekündigte Lehrproben und einer disziplinarischen Missbilligung eingedeckt.

Der Angriff auf die persönliche Unterrichtsarbeit erfolgt auf allen Ebenen, fachlich, didaktisch, pädagogisch und durch Ein-

griff in die Entscheidung, die ein Lehrer zur geordneten Unterrichtsführung ergreift. Dabei wird die Berufserfahrung des unterrichtenden Lehrers nicht respektiert. Die Eingriffe sind geeignet, nicht nur die Lehrerpersönlichkeit, sondern den dahinterstehenden Menschen zu brechen.

Mit der Aufhebung des ADO § 4 wird auch das geschützte Vertrauensverhältnis zwischen Lehrer und Schüler aufgehoben. Ein wirksamer, erzieherischer Prozess wird verunmöglicht, weil der Lehrer seine Authentizität verliert. Er wird zum Kasperl vor den Schülern. Er kann nicht mehr als Orientierungspunkt für unsere zunehmend orientierungslose Jugend wirken. Die Rechnung zahlt die Gesellschaft jetzt schon.

Der Angriff auf den ADO § 4 ist ein direkter Angriff auf die Grundlagen unserer Demokratie, der an der sensibelsten Stelle erfolgt, im Bildungssystem. Der Weg zur gleichgeschalteten Schule ist frei. Dagegen muss auf das Schärfste vorgegangen werden.

Mit freundlichen Grüßen
gez. ein Berufskolleglehrer*

* Der Verfasser des Leserbriefs möchte aus Angst vor Repressalien nicht namentlich genannt werden.

Lehrer müssen vorhandene Spielräume als Einzellehrer und als Lehrerkonferenz nutzen, getreu dem Motto Heinrich Bölls: »Freiheit, von der man keinen Gebrauch macht, welkt dahin«. Das heißt: Lehrer sollten sich stets darauf besinnen, welche Freiräume sie haben. Sie sollten diese Freiräume entsprechend ihren pädagogischen Überzeugungen mit Leben erfüllen.



Schule braucht pädagogische Freiräume

von Josef Kraus

Präsident des Deutschen Lehrerverbandes

Es ist erklärungsbedürftig, wenn eine Landesregierung, die sich die 'autonome', 'eigenverantwortliche' und 'selbstständige' Schule auf die Fah-

nen geschrieben hat, eine Dienstordnung für Lehrer neu fassen und dabei das Prinzip und den Begriff des 'pädagogischen Freiraums' zwar noch als Zwischenüberschrift, nicht mehr aber explizit im Verordnungstext haben will. Die Erklärung dafür kann nachfolgend nicht

geliefert werden, sie muss von den Verfassern des neuen Verordnungstextes kommen. Was an dieser Stelle aber geleistet werden kann, das ist ein wenig Nachhilfe in einer Frage, die die Pädagogik seit nahezu einem Jahrhundert zu Recht bewegt. →

» Ein wenig Debattengeschichte

Um den 'pädagogischen Freiraum' gibt es in Deutschland spätestens seit den Zeiten der Weimarer Republik eine Debatte. Vor allem Hermann Nohl (1879 bis 1960) hatte sich im Rahmen seiner Theorie von der relativen Autonomie des Erziehungswesens mit der Verselbstständigung von Erziehung und Pädagogik sowie mit der Selbstständigkeit der pädagogischen Institutionen beschäftigt. Nohl hatte beispielsweise für die Schule etwas in Anspruch genommen, was als 'autonomer Existenzsinn' und 'autonome Aufgabe' der Schule auch über Nohls Zeit hinaus den Kern der Diskussion ausmachte. Nohl sprach davon, dass die Pädagogen in allen erzieherischen Bereichen ihr Selbstbewusstsein erlangen müssten und sich dem Schüler gegenüber nicht nur als Vollzugsbeamte fühlen sollten, sondern als Anwalt des Kindes. Für Wilhelm Dilthey (1833 bis 1911) war bereits zuvor unumstritten gewesen, dass pädagogische Reglements und Theorien der Theoretiker nur die Wege zu Reformen ebnen, niemals aber pädagogische Realitäten schaffen könnten. Der Gedanke, Lehrer sollten nicht Erfüllungsgehilfen von Bürokraten und Juristen sein, ist also relativ alt und gleichwohl aktueller denn je.

Überspringen wir die auch schulisch totalitären Zeiten in den verschiedenen deutschen Staatengebilden sowie die ersten Jahrzehnte bundesrepublikanischer Schulgeschichte. Zum Thema wurde der pädagogische Freiraum der Lehrer vor allem ab der sog. Bildungsexpansion der 1970er Jahre; ab dieser Zeit war das Schulwesen gerade in seiner Funktion als Berechtigungswesen einer zunehmenden Verrechtlichung ausgesetzt. Der Zulauf zu den weiterführenden Schulen und zu den Universitäten hatte sich

enorm gesteigert. Die immer größer werdenden Schulen mit immer mehr Schülern schienen nur noch mit neuen Gesetzen, Rechtsverordnungen und Verwaltungsvorschriften verwaltbar. Was sich als Bildungsreform angekündigt hatte und was Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit gewährleisten sollte, mündete wenigstens zum Teil in eine Flut von Gesetzen und Vorschriften.

» Zuteilungsapparatur von Lebenschancen

Helmut Schelsky hatte für die Schule in den 1960er Jahren ja nicht zu Unrecht die Feststellung getroffen, dass sie in die »Rolle einer bürokratischen Zuteilungsapparatur von Lebenschancen« gedrängt worden sei. Folge davon war und ist bis heute, dass in der Schule mit ihrer Chancenzuteilungsfunktion (Übertritt in weiterführende Schulen, Numerus clausus usw.) der Gleichheitsgrundsatz bis ins letzte fixiert wurde. Noten zum Beispiel mussten gerichtssicher gemacht werden, um Streitfälle bei der Chancenzuweisung ausschließen zu können.

Aber es gab bald eine Gegenbewegung. 1976 berief der 51. Deutsche Juristentag eine Kommission Deutsches Schulrecht mit vier Ausschüssen ein (Curriculum, Schulstruktur, Schulverhältnisse, innere Schulverfassung). Ziel dieser Kommission war es, das 'Erlasdschickicht' im deutschen Schulrecht zu durchforsten, die Regelungen des Schulwesens von der Exekutive in die Legislative zu verlagern, um damit der fortschreitenden Bürokratisierung des Schulwesens durch einige wenige, aber ausreichende Gesetze zu begegnen. Diese legislativen Vorstellungen stießen nicht überall auf Gegenliebe. Insbesondere der damalige bayerische Kultusminister Hans Maier setzte sich dafür ein, die Regelung der inneren Schulverhältnisse als Aufga-

be der Exekutive zu betrachten. Ihr komme nämlich, so Maier, ein ganz entscheidender Vorteil zu: Die Exekutive könne eine Verordnung durch einen Federstrich ändern, während ein Verfahren der Gesetzgebungsrevision durchschnittlich eineinhalb Jahre dauere. Andreas Flitner argumentierte in die gleiche Richtung. Unter der Überschrift »Das Unregulierbare des Erzieherischen« sagte er 1979: »Die Qualität des Unterrichts lässt sich nicht regulieren, weder durch Erlasse, noch durch Gesetze.«

Höchst interessant ist in diesem Zusammenhang auch ein Beschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 21. Dezember 1977. Darin äußert sich das Gericht zu Fragen des Verhältnisses zwischen pädagogischer Freiheit und Regelungsbefugnis des Gesetzgebers wie folgt: »Bei einer gesetzlichen Fixierung verbindlicher Zielbestimmungen und darauf gerichteter Anleitungen zur Durchführung des Unterrichts ist Zurückhaltung am Platze. Festlegungen müssen immer darauf überprüft werden, ob sie der pädagogischen Freiheit genügend Raum lassen, ob dem Lehrer im Unterricht noch der Spielraum verbleibt, den er braucht, um seiner pädagogischen Verantwortung gerecht werden zu können.«

» Schlagwort vom 'entmündigten Lehrer'

In den 1980er Jahren setzte sich die Debatte um den pädagogischen Freiraum fort. Schlagworte und entsprechend titulierte Fachkongresse bestimmten die Diskussion: 'Entmündigte Lehrer', 'Vom Schulmeister zum Erfüllungsgehilfen von Bürokraten und Juristen', 'Schule im Netz der Paragraphen', 'Mut zur Erziehung', 'Lehrer als Marionetten', 'Schule in der Paragraphenschraube', 'Verrechtlichung im Bildungswesen', 'Vernotung',

‘Verwissenschaftlichung’, ‘Uniformierung der Schule’, ‘Die Unregulierbarkeit des Erzieherischen’ usw.

Immer wieder wurde darauf hingewiesen, dass die schulische Binnenorganisation aufgrund formaler Bestimmungen im Widerspruch zu ihrem pädagogischen Auftrag stehe und dass pädagogisches Handeln unter den gegebenen strukturellen Bedingungen der öffentlichen Schulen erschwert, wenn nicht unmöglich sei. Verschiedentlich rekurrierte man auf eine UNESCO-Empfehlung des Jahres 1966 zum Status der Lehrer, in deren Präambel es heißt: »Dem Lehrerstand sollte bei der Ausübung seiner beruflichen Pflichten pädagogische Freiheit gewährt werden. Da die Lehrer besonders befähigt sind, die für ihre Schüler am besten geeigneten Unterrichtshilfen und Lehrmethoden zu beurteilen, sollte ihnen die wesentliche Rolle bei der Auswahl der Lehrbücher und der Anwendung von Lehrmethoden zufallen, und zwar im Rahmen der genehmigten Lehrpläne und mit der Unterstützung der Schulbehörden. Jedes Aufsichts- und Kontrollsystem über die Lehrer sollte dazu dienen, den Lehrer in der Erfüllung seiner Aufgaben zu ermutigen und zu unterstützen und sollte nicht die Freiheit, Initiative und Verantwortung der Lehrer schmälern.«

» Grundsätzliches

Wie auch in anderen relevanten Bereichen korrespondieren im pädagogischen Bereich der Begriff und das Prinzip ‘Freiheit’ mit dem Begriff und dem Prinzip ‘Verantwortung’. Freiheit von etwas oder Freiheit zu etwas impliziert schließlich Verantwortung, impliziert das Angebot, sich von oder für etwas freimachen zu können, und impliziert die Bereitschaft, sich von etwas oder für etwas freimachen zu wollen. Ohne Freiheit keine Verantwortung!

DER AUTOR

Josef Kraus ist Präsident des Deutschen Lehrerverbandes. Er ist Schulleiter des Maximilian-von-Montgelas-Gymnasiums in Vilsbiburg bei Landshut und seit 1987 Präsident des Deutschen Lehrerverbandes. Kraus ist Autor mehrerer Bücher, in denen er Mängel des deutschen Bildungs- und Schulsystems analysiert.



Pädagogische Freiheit kann dabei niemals Selbstzweck sein. Eine in Verantwortung verstandene Freiheit impliziert deshalb ein Verpflichtetsein gegenüber allgemein anerkannten Werten, beispielsweise des Grundgesetzes. Insofern ist Freiheit immer relative Freiheit, immer nur mehr oder weniger geräumiger Freiraum. Konkret: Eine verantwortliche Nutzung pädagogischer Freiräume impliziert die Achtung der Persönlichkeitsrechte des anderen, des Rechts auf Gleichheit vor dem Gesetz und des Verfassungsauftrags der Schule. Auch pädagogischer Spielraum ruft also nach Verantwortung.

Unter diesen Vorgaben findet pädagogische Freiheit dennoch vielerlei mögli-

che Realisierungen: in einem pädagogisch verantwortbaren, persönlichen Umgang der Lehrer mit ihren Schülern und deren individuellen Persönlichkeiten; in einer pädagogisch und fachlich verantwortbaren Umsetzung der Lehrpläne – durchaus auch unter Einbeziehung der Wünsche und Interessen der Schüler – sowie in einer pädagogisch verantwortbaren und gerechten Benotung. Lehrer können nicht ohne solche pädagogische Freiheit gedacht werden; übrigens nur dann können Lehrer auch Vorbild im Sinne demokratischer Erziehung sein, wenn sie selbst frei unterrichten, betreuen und bewerten dürfen. Es herrscht hoffentlich Einverständnis darüber, dass nur in ihren Entscheidungen freie Lehrer dem Recht des Schülers auf Verschiedenheit, d.h. auf individuelle Behandlung, nachkommen können.

Klar ist auch: Tätigkeit und Wirken eines Lehrers sind viel zu komplex, als dass sie in allen Details und für alle Eventualitäten geregelt sein könnte. Im Rahmen des schulischen Unterrichts, Erziehens und Beurteilens ist nicht jede Situation regelbar. Unterrichten und Erziehen geschehen in einer personalen Begegnung. Dabei entstehen regelmäßig und spontan Situationen, die in Rechts- und Verwaltungsvorschriften nicht vorgedacht und determiniert werden können. Unter dem Diktat starrer Regelungen würde das Erzieherische erstarren. ‘Pädagogische Freiheit’ steht also bewusst im Gegensatz zur ‘Schule im Netz der Paragraphen’, zum ‘Lehrer als Marionette’, zur ‘Schule in der Paragraphenschraube’.

» Reale Einschränkungen pädagogischer Freiräume

Pädagogische Verantwortung und pädagogische Freiheit finden ihre Grenzen natürlich in den Rahmenrichtlinien →

der Gesetze und der Rechtsverordnungen. Die Freiheit des schulischen Unterrichts und der schulischen Erziehung ist insofern nicht vergleichbar mit der Freiheit von Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre, wie sie im Grundgesetz Artikel 5 Abs. 3 festgelegt ist. Innerhalb des vorgegebenen Rahmens jedoch müssen sich die Lehrer frei bewegen können.

Nach Auffassung vieler Lehrkräfte freilich stößt die Nutzung pädagogischen Freiraums realiter an vielerlei Hindernisse: Zu große Klassen schränken pädagogische Freiräume ein. In leistungsschwachen und undisziplinierten Klassen gibt es weniger Möglichkeiten, pädagogische Freiräume auszugestalten. Der Trend hin zu sogenannten standardisierten Leistungstests tut ein Übriges. Hier spielt vor allem eine Leistungsmessung eine Rolle, die im Zuge von PISA immer noch stärker vereinheitlicht wurde. 'Pädagogische' Noten sind hier nicht mehr möglich. Der Glaube, den Gleichbehandlungsgrundsatz für schulisches Geschehen bis ins letzte fixieren zu können, ist aber ein Irrglaube. Es tut den Schulen, den Lehrern und vor allem den Schülern nicht gut, wenn Noten und die dahinter stehenden Leistungserhebungen vor allem am Kriterium der Gerichtsfestigkeit ausgerichtet werden.

» Was zu tun ist: Zehn Forderungen

1. Legislative und Exekutive haben nach dem Wesentlichkeitsprinzip nur das Wichtigste zu regeln und sich des Subsidiaritätsprinzips zu besinnen, demzufolge die nächsthöhere Instanz das Wirken der jeweils untergeordneten anerkennt und nur dann eingreift, wenn die vorgegebenen Aufgaben nicht wirklich erfüllt werden können.
2. Die Legislative muss die notwendigen Mittel zur Verkleinerung der Klassen und damit zu einem stärker personal ausgerichteten Lehrer-Schüler-Verhältnis bereitstellen.
3. Politik und Öffentlichkeit müssen die Rolle der Lehrer wieder ernster nehmen und auf überzogene Ansprüche an den Lehrer verzichten, um damit die zum Teil entstandene Selbstunsicherheit von Lehrern abbauen zu helfen.
4. Die Exekutive sollte keine einstündigen Fächer mehr zulassen, in denen Lehrer von Note zu Note und von Teilziel zu Teilziel eilen müssen.
5. Die pädagogische Verantwortung und das Recht, über die Gestaltung von Erziehung und Unterricht zu bestimmen, dürfen nicht in höhere Instanzen verlagert werden. Lehrer müssen hic et nunc entscheiden können, welche Handlungsweisen und welche Maßnahmen sie für pädagogisch erforderlich halten. Die Exekutive soll deshalb Anfragen von Schulen – wo immer möglich – an die Schule zur eigenverantwortlichen Erledigung zurückverweisen.
6. Die Lehrplankommissionen sollten die Jahreslehrpläne auf nur maximal dreißig von insgesamt knapp vierzig verfügbaren Unterrichtswochen ausrichten. Zu diesem Zweck sollten Lehrer 'an der Basis' stärker bei der Erstellung neuer Curricula und bei der Revision bestehender Curricula einbezogen werden. Damit kann verhindert werden, dass Lehrpläne oder Kompetenzenkataloge unerfüllbar voluminös werden und Freiräume einengen.
7. Die Träger der Lehrerbildung sollen angehende und amtierende Lehrer für Fragen der pädagogischen Verantwortung und des pädagogischen Freiraums sensibilisieren.
8. Die Lehrer selbst müssen vorhandene Spielräume als Einzellehrer und als Lehrerkonferenz nutzen, getreu dem Motto Heinrich Bölls: »Freiheit, von der man keinen Gebrauch macht, welkt dahin«. Das heißt: Lehrer sollten sich stets darauf besinnen, welche Freiräume sie haben. Sie sollten diese Freiräume entsprechend ihren pädagogischen Überzeugungen mit Leben erfüllen.
9. Als einzelner mag sich ein Lehrer mit seinen Vorstellungen über den pädagogischen Spielraum unsicher und verlassen fühlen, ein Schulgremium wie Lehrerkonferenz, Klassenkonferenz oder Fachgruppe bietet jedem einzelnen Lehrer die Möglichkeit, sich hinsichtlich pädagogischer Freiräume zu artikulieren. Diesen Konsens muss jedes einzelne Kollegium fördern.
10. Auch Eltern sollten darauf vertrauen, dass die Lehrer ihre pädagogischen Freiräume verantwortungsbewusst zugunsten des Erzieherischen nutzen; Eltern sollten deshalb Askese dabei üben, pädagogische Entscheidungen von Lehrern ständig auf den Prüfstand zu stellen oder gar anzufechten.

» Pädagogische Freiheit muss garantiert sein

Gelebte pädagogische Freiheit hat mit Vertrauen zu tun – mit dem gegenseitigen Vertrauen von Schülern, Eltern, Kollegien, Schulleitung, Aufsichtsbehörde und Parlament. Grundlage dafür ist, dass die pädagogische Freiheit den Lehrern garantiert bleibt. Dazu bedarf es explizit der Kodifizierung dieser Freiheit in den entsprechenden Dienstordnungen. Lehrern muss dadurch Mut gemacht und die Möglichkeit zu pädagogisch freiem und eigenverantwortlichem Handeln geboten werden.

50 Sekundarschulen

Im kommenden Schuljahr werden in Nordrhein-Westfalen fünfzig neue Sekundarschulen und neunzehn neue Gesamtschulen starten. *Lehrer nrw* sieht die Entwicklung kritisch, weil die im Rahmen des Schulkonsenses zugesagte Weiterentwicklung der Realschulen nicht stattfindet und von gleichen Chancen zwischen dem kooperativen und dem integrierten Weg an Sekundarschulen wenig zu spüren ist.

Schulministerin Sylvia Lörmann zeigte sich zufrieden: »Ich freue mich sehr, dass die Sekundarschule als neue Schulform so gut angenommen wird und sich so viele Kommunen auf den Weg machen. Hier zeigt sich, dass der Schulkonsens von CDU, SPD und Grünen genau den richtigen Weg geebnet hat für eine zukunftsfeste Schulentwicklung, die vor Ort gestaltet wird.«

Die Sekundarschule ist aus dem im Juli zwischen CDU, SPD und Grünen geschlossenen Schulkonsens erwachsen. Sie ist nach Beschluss des Landtags als zusätzliche Regelschulform in Nordrhein-Westfalen verankert. Die Sekundarschule umfasst die Jahrgänge fünf bis zehn und ist mindestens dreizügig. In der Sekundarschule lernen die Kinder und Jugendlichen mindestens in den Klassen fünf und sechs gemeinsam. Ab dem siebten Jahrgang kann der Unterricht auf der Grundlage eines Beschlusses des Schulträgers weiterhin integriert, teilintegriert (mit Fachleistungsdifferenzierung in einzelnen Fächern) oder in mindestens zwei getrennten Bildungsgängen (kooperativ) erfolgen.

» Bevorzugt integriert

In der Praxis zeigt sich aber eine eindeutige Bevorzugung der integrierten Variante. Im Regierungsbezirk Arnsberg zum Beispiel hat sich von achtzehn Sekundarschulen, die zur-

zeit im Genehmigungsverfahren sind, lediglich eine für die kooperative Form entschieden. Das liegt daran, dass die Einheitsschul-Lobby die Sekundarschule von Anfang an als weitere integrierte Schulform gesehen

hat. Die Ministerin selbst erklärt in ihrer Pressemitteilung, dass es jetzt mit der Sekundarschule und der Gesamtschule »zwei Schulformen des längeren gemeinsamen Lernens« gibt. Nicht von ungefähr wurde die Sekundarschule denn auch haushaltsrechtlich dem Gesamtschulkapitel zugeordnet. Und nicht von ungefähr legen die Berater aus den Bezirksregierungen den in Schulstrukturfragen meist unbeleckten Kommunen gern die integrierte Variante der neuen Schulform ans Herz, kritisiert Brigitte Balbach, Vorsitzende von *Lehrer nrw*. So drohen die Errungenschaften und Stärken der Realschule in der neuen Sekundarschule unterzugehen.

DIE STANDORTE

Anträge für die Gründung von Sekundarschulen zum kommenden Schuljahr wurden von folgenden Kommunen gestellt:

Regierungsbezirk Arnsberg (18): Altena/Nachrodt-Wiblingwerde, Arnsberg (3), Attendorn, Bochum (2), Breckerfeld, Dortmund, Erwitte/Anröchte, Hamm, Netphen, Olsberg, Werl, Werne, Wetter, Wickede, Wilnsdorf.

Regierungsbezirk Detmold (7): Vlotho, Extertal/Barntrup/Dörentrup, Oerlinghausen, Lübbecke, Preußisch-Oldendorf, Altenbeken, Borcheln.

Regierungsbezirk Düsseldorf (9): Monheim, Kleve, Dinslaken, Kamp-Lintfort, Alpen, Jüchen, Straelen/Wachtendonk, Issum/Kerken, Essen.

Regierungsbezirk Köln (9): Overath, Nümbrecht, Engelskirchen, Eitorf, Bornheim, Jülich, Nideggen/Kreuzau, Stolberg, Lohmar.

Regierungsbezirk Münster (7): Gelsenkirchen, Münster, Herten, Drensteinfurt, Ahlen, Sassenberg/Beelen, Nottuln.

Eine neue Gesamtschule wollen folgende Kommunen gründen:

Regierungsbezirk Arnsberg (2): Finnentrop, Menden.

Regierungsbezirk Detmold (3): Harsewinkel, Herzebrock/Clarholz, Paderborn.

Regierungsbezirk Düsseldorf (2): Kleve, Willich.

Regierungsbezirk Köln (8): Stolberg, Troisdorf, Herzogenrath, Gangelt/Selfkant, Much/Ruppichteröth, Rheinbach, Alfter, Windeck.

Regierungsbezirk Münster (4): Münster, Greven, Ibbenbüren, Beckum/Ennigerloh.

Klassenfahrt nach Bayern

Bei CTS finden Sie
Ihr Wunschziel

z. B. 4 Tage Busreise ab **142 €**

Tel. 05261 2506-7140 | deutschland@cts-reisen.de | www.cts-reisen.de

Gruppen- und Studienreisen GmbH

Rund 160 Vertrauenslehrerinnen und Vertrauenslehrer stimmten sich in Düsseldorf auf die Chancen und Herausforderungen des anstehenden Personalratswahlkampfes ein.



Fotos: Smeets

Auf in den (Wahl)Kampf

Beim Vertrauenslehrertag am 12. Januar im Düsseldorfer Nikko-Hotel stimmten sich rund 160 Teilnehmer auf die Personalratswahlen 2012 ein. *lehrer nrw* geht mit großer Zuversicht in die Wahlen – die Aufbruchstimmung war in Düsseldorf spürbar.



von FRANK GÖRGENS

Im Jahr 2012 finden die Wahlen zu den Personalräten und Hauptpersonalräten statt. Mehr denn je ist die anstehende Wahl zur Personalvertretung wegweisend. Doch anders als in den Jahren zuvor sind die Wahlen am 13. Juni 2012 vielleicht die letzten Wahlen zu einer Personalvertretung, die noch einen Schulformbezug beinhalten werden.

Vor diesem Hintergrund gilt es, die Kräfte für den kommenden Wahlkampf zu bündeln. Ziel muss es sein, als geschlossene Einheit aufzutreten und programmatisch einheitlich und pointiert zu argumentieren. Um die Grundlagen für einen

erfolgreichen Wahlkampf zu legen, d.h. die inhaltlichen Grundpositionen gemeinsam zu benennen und das Wahlkampfkonzept kennenzulernen, aber auch um



Die Bigband

der Realschule Herten sorgte mit fettem Sound und mitreißender Dynamik für viel Stimmung beim Vertrauenslehrertag.

Gemeinschaftsgefühl zu stärken, trafen sich am 12. Januar 2012 die Vertrauenslehrerinnen und -lehrer von *lehrer nrw* in Düsseldorf.

» Die einzige oppositionelle Kraft

Zum Auftakt der Veranstaltung skizzierte die Landesvorsitzende Brigitte Balbach in einer fast 45-minütigen Rede präzise und humorvoll die aktuelle Situation in der nordrhein-westfälischen Schulstrukturdebatte. Inhaltlich stellte sie die Neufassung der Allgemeinen Dienstordnung (ADO), die Schulstrukturdebatte und die hieraus resultierenden Unsicherheiten bei den Eltern sowie den Kolleginnen und Kollegen vor Ort in den Mittelpunkt. Balbach verwies darauf, dass *lehrer nrw* derzeit die einzige Oppositionskraft im Bereich der Schulpolitik in Nordrhein-Westfalen darstellt. Sie verwies darauf, dass diese Position für *lehrer nrw* durchaus vorteilhaft ist, da der Verband somit klar profiliert positioniert ist. Es gilt, diese Position zu halten und gleichzeitig weiter auszuscharfen.

Im weiteren Verlauf der gut besuchten Veranstaltung in Düsseldorf erläuterte der ehemalige Landesvorsitzende des Verban-

des, Ulrich Brambach, die Grundzüge des Wahlkampfes 2012. Er präsentierte Wahlplakate und Werbeslogans und stellte die angedachten Merchandising-Produkte vor. Dabei wurde deutlich, dass ein spitzer Humor im kommenden Wahlkampf ein dominierendes Stilmittel von *lehrer nrw* sein wird.

» Wie und wer wird gewählt?

Im zweiten Teil der Veranstaltung erläuterte Sven Christoffer aus dem Düsseldorfer Bezirkspersonalrat die formalen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Personalratswahlen, sodass die anwesenden Wahlvorstände auch von Verbandsseite gut informiert in die Vorbereitungen der Wahlen starten können.

Daran anknüpfend stellten die einzelnen Personalräte auf Bezirks- wie auch auf Landesebene ihre Kandidatenlisten vor, so dass die anwesenden Vertrauenslehrerinnen und -lehrer einen anschaulichen Eindruck der jeweiligen Kandidatinnen und Kandidaten gewinnen konnten.

In zwei musikalischen Zwischenspielen trat das Schulorchester der Realschule Herthen auf. Stimmungsvoll und virtuos spielte das Ensemble unter anderem die Titelmelodie aus der Filmreihe 'Rocky' in einem Bigband-Arrangement.

» Jeder wird gebraucht

Den Abschluss der Veranstaltung stellte das Abschlusswort der Landesvorsitzenden dar. Brigitte Balbach wies darauf hin, dass jede einzelne Wahlkämpferin und jeder einzelne Wahlkämpfer vor Ort wichtige und unverzichtbare Überzeugungsarbeit leistet, gebraucht wird und sich zugleich in der Verantwortung für den gemeinsamen Wahlerfolg sieht.

Sie schwor die Wahlkämpfer auf ihren wichtigen Einsatz in den kommenden Monaten ein. Kämpferisch und zugleich optimistisch entließ die Balbach die Vertrauenslehrerinnen und -lehrer in den anstehenden Wahlkampf.



Frank Görgens ist Schriftleiter der Verbandszeitschrift *lehrer nrw* des *Verband für den Sekundarbereich*. E-Mail: FGorgens@t-online.de

Profitieren Sie von Ihrem Berufsstand!

Senken Sie Ihre Belastung!

Beste Konditionen für Beamte, Tarifbeschäftigte im öffentlichen Dienst und Akademiker!

Top-Konditionen
für private Anschaffungen, als Entschuldungsprogramm, zum Kontenausgleich.
Schnelle und unkomplizierte Abwicklung bei Laufzeiten zwischen 12 und 20 Jahren.

bis 80.000,- € möglich

BWS

Alfred Jaeger
Hermann-Ades-Weg 12
51562 Reichshaus

Tel.: 02236/508328
Fax: 02236/508960
E-Mail: alfred.jaeger@bws.de



Helfen tut gut

Der Seele, den Armen, der Schöpfung, dem Herzen, der Hoffnung. Weil Liebe die Welt bewegt. Sie wollen Gutes tun? Rufen Sie an: 0241 / 442-125

www.misereor.de
Spendenkonto 52100
Sparkasse Aachen
BLZ 390 500 00

MISEREOR
DAS HILFSWERK

Werben bringt ERFOLG!
Anzeigenannahme unter
02 11 / 355 81 04

Der Spezialist für Klassenfahrten

ENGLAND

S-E-T **s-e-t.de**
Tel: 0421-308820

15 Mio

Füttern verboten?

15 Mio. Euro werden in Deutschland in jedem Winter für die Fütterung der Vögel ausgegeben. Für nur 2,20 Euro in Reichweite bekommen Sie mit uns einen **Ratgeber**, in dem Sie erfahren, wie Sie den Vögeln wirklich helfen.

OBUND

Dr. Barbara Böhmer
12277 Berlin
Tel: 030 2708 440
Fax: 030 2708 441
www.obund.de

An alle
Lehrer, Schullangehörige und Kulturbegleiter in NRW!

Unser neues Programm 2012 ist da! Fordern Sie einfach unsere aktuelle Broschüre unter www.srd-reisen.de an. Viele neue Reisen erwarten Sie in den Oster-, Sommer- oder Herbstferien 2012!

Reisebeispiele:

- Dresden, Budapest oder Lissabon ab/bis Köln/Bonn
- Barcelona ab/bis Düsseldorf
- Azoren, Balthikum, Jordanien, Marokko, Tibet oder Usbekistan ab/bis Frankfurt

SRD REISEDienst
71634 Ludwigsburg | Moltkestraße 19 | Tel.: 07141/971000 | Fax: 07141/9710099 oder
51645 Gummersbach | Grünstraße 18 | Tel.: 02262/717100 | Fax: 02262/7171020
E-Mail: info@srd-reisen.de | www.srd-reisen.de

Ein starkes Team



Engagieren auch Sie sich gegen die Zerschlagung des gegliederten Schulwesens in Nordrhein-Westfalen!

Werben Sie Mitglieder für lehrernrw. Damit Ihr Verband noch stärker gegen die Einführung der Einheitsschule kämpfen kann.

Entsprechende Formulare finden Sie auf unserer Homepage www.lehrernrw.de unter 'Service' und 'Warum Mitglied werden?'

lehrer nrw setzt sich ein:

- für den Erhalt der Haupt- und Realschulen
- für verbesserte Arbeitsbedingungen
- für kleinere Systeme und kleinere Klassen

Nachsitzen ist blöd!

Das hat auch Schulministerin Sylvia Löhrmann erkannt und erlaubt es den Schulen wieder, am Tag der Halbjahreszeugnis-Ausgabe nach der dritten Stunde Schluss zu machen.

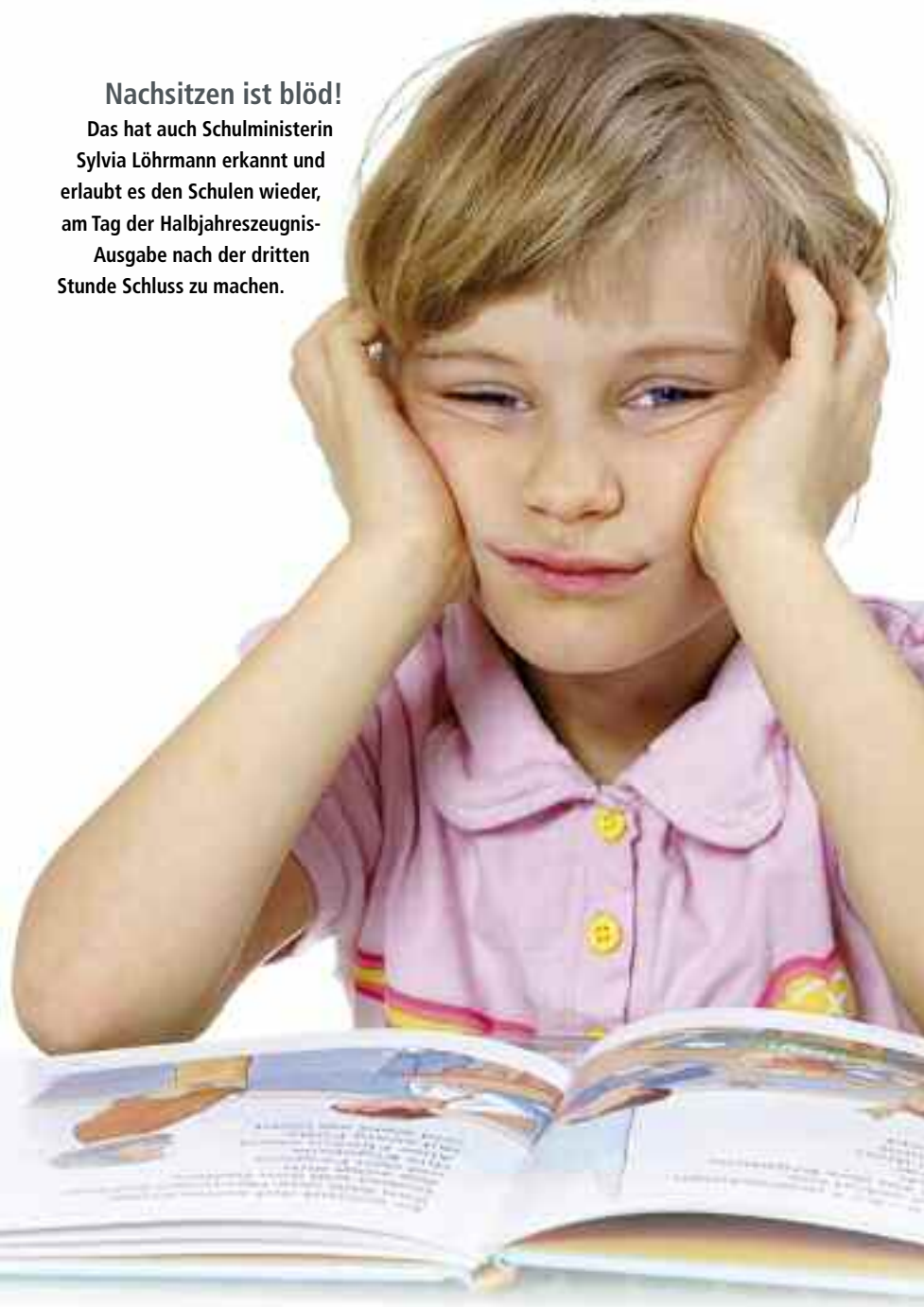


Foto: Fotolia/PerlenVorDieAugen

Ministerin lässt Lehrer doch nicht nachsitzen

Nachsitzen ist blöd. Das hat jetzt auch Sylvia Löhrmann nach dreimonatigem Nachdenken erkannt. Noch im Oktober hatte die Schulministerin – gut versteckt im Amtsblatt – verfügt, dass am Tag der Halbjahreszeugnisse nicht mehr nach der dritten

Unterrichtsstunde Schulschluss sein darf. Nur noch Nachmittagsunterricht dürfe dann ausfallen. Lediglich bei der Zeugnisausgabe am Ende des Schuljahrs sei eine Kürzung des Unterrichts auf drei Stunden noch möglich. Aus dem Ministerium hieß es zur Be-

gründung, der Landesrechnungshof habe im Zusammenhang mit dem Unterrichtsausfall an den Schulen in Nordrhein-Westfalen Druck gemacht.

Wie viel Millionen Stunden Unterricht in Nordrhein-Westfalen ausfallen, weiß keiner so genau. Nun haben die Hüter der Landesfinanzen den letzten Tag des ersten Halbjahrs als ideales Ziel für Statistik-Kosmetik ausgemacht. Klar: So zwei, drei Stunden mehr am letzten Schultag können die Bilanz aber so was von verbessern! Und Schüler, die auf ihre Zeugnisse warten, sind durchaus aufnahmefähig für Goethe und Pythagoras. Das ist nur eine Frage der Disziplin. Da winken am Ende vielleicht sogar ein paar PISA-Punkte mehr.

Eine Spitzenidee also. Allerdings sehen das die Betroffenen etwas anders: Beim Ministerium hagelte es Proteste aus allen Richtungen, auch von *Lehrer nrw*. Tenor: Die Idee ist doch nicht so spitze. Sie ist sogar ziemlich unsinnig. Und siehe da: Nach einigen Wochen intensiven Nachdenkens ruderte die Ministerin zurück. Am 13. Januar ließ sie per Schulmail verkünden, dass am Halbjahreszeugnistag auch künftig nach drei Stunden Schluss sein darf. Die putzige Begründung von Staatssekretär Ludwig Hecke: »Zu dieser Erlassänderung sind relevante Hinweise und Anregungen bei mir eingegangen, die plausibel darlegen, dass die mit der Änderung beabsichtigte Reduzierung des Unterrichtsausfalls nur quantitativ, nicht jedoch qualitativ erreicht werden kann.« Alles klar?

Jedenfalls »wird die Erlassänderung vom 13. Oktober 2011 mit sofortiger Wirkung rückgängig gemacht. Die ursprüngliche Regelung zum Schulschluss am Tag der Zeugnisausgabe, wie sie in der BASS 2011/2012 abgedruckt ist, wird – schon für die Ausgabe der Halbjahreszeugnisse 2011/2012 – wieder hergestellt.«



Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!
www.1a-Beamtdarlehen.de
 Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD



0800-040 40 41
 Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren
 NÜRNBERGER
Leasinggesellschaft für Beamtendarlehen



In Nordrhein-Westfalen wird der bisherige Islamkunde-Unterricht ab dem kommenden Schuljahr von einem bekenntnisorientierten islamischen Religionsunterricht abgelöst.

Foto: Fotolia/Jasmin Merdan

Alarmierende Entwicklung

Ab dem Schuljahr 2012/13 läuft der Schulversuch Islamkunde in deutscher Sprache aus. Bislang war Islamkunde als Schulversuch ein Erfolg. Abgelöst wird der religionskundliche Unterricht von einem bekenntnisorientierten islamischen Religionsunterricht. Cigdem Mercan-Ribbe, Lehrerin für Islamkunde an der Albert-Schweitzer-Schule in Krefeld, setzt sich damit in einem Gastbeitrag kritisch auseinander.

Die Rechtslage sieht für die Einführung eines solchen Unterrichtes eine organisierte Mehrheitsvertretung als Ansprechpartner für den religionsneutralen Staat vor. Nun hat sich Schulministerin Sylvia Löhrmann mit einem bis 2019 befristeten Übergangskonzept zufrieden gegeben. Ohne eine juristisch anerkannte Institution soll nun ein achtköpfiger Beirat gebildet werden.

Vier Mitglieder entsendet die Landesregierung und vier Mitglieder die im Koordinierungsrat der Muslime vereinigten vier Islamverbände: der Zentralrat der Muslime, der Is-

lamrat, die DITIB (Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion) und der VIKZ (Verband Islamischer Kulturzentren). Ihre Aufgabe wird darin bestehen, bei der Erstellung der Unterrichtsvorgaben zu helfen, bei der Auswahl der Lehrpläne und Lehrbücher mitzubestimmen und die Bevollmächtigung der Lehrpersonen vorzunehmen.

» Keine zeitgemäße Religionspädagogik

Bei den Islamverbänden handelt es sich um streng konservative Vertreter des islami-

schen Glaubens. So gibt es unter ihnen Herren, die sich weigern, einer Frau zur Begrüßung die Hand zu geben. Die Verbände organisieren die Arbeit in den Moscheegemeinden. Bislang können sie allerdings keine zeitgemäße Religionspädagogik vorweisen. Das arabische Alphabet wird erlernt bis hin zur Koranrezitation, auswendig, ohne die arabische Sprache zu erlernen.

Die Schulministerin ist damit einverstanden, dass die Verbandsvertreter ihre Einflüsse bis in unsere Klassenzimmer geltend machen können. Sie hat auch nichts gegen Lehrerinnen mit Kopftuch, wie auf einer Podiumsdiskussion in Köln verkündet. Ob allerdings diese Lehrerinnen einen Nachahmungseffekt bei unseren Schülerinnen bewirken werden, scheint keine ernstzunehmende Frage zu sein. Werden wir noch mehr Schülerinnen bekommen, die nicht am Schwimmunterricht teilnehmen dürfen? Noch mehr, deren Eltern ihren Töchtern die Erlaubnis zur Teilnahme an einer Klassenfahrt verweigern? Unbeantwortet blieb auch die Frage nach den Kriterien für die Bevollmächtigung der Lehrkräfte.

» Mehrheit der liberal eingestellten Muslime fühlt sich nicht repräsentiert

Löhrmann meint es positiv. Sie spricht von einem »wichtigen Signal an unsere muslimischen Mitbürgerinnen und Mitbürger, dass sie in jeder Beziehung gleichberechtigt, anerkannt und willkommen sind.« Doch wird die Zukunft eines islamischen Religionsunterrichtes unter Einflussnahme der Verbandsvertreter ihrer Aussage gerecht werden? Die liberal eingestellten Muslime in Deutschland bilden die Mehrheit. Sie werden sich von den konservativen Herren nicht repräsentiert fühlen.

Als Lehrerin für Islamkunde finde ich die Entwicklung alarmierend. Ich hoffe für die nächste Generation der in dieser Gesellschaft aufwachsenden Muslime, dass ich mit meinen Bedenken falsch liege.

Cigdem Mercan-Ribbe

Lehrerin für Islamkunde,
Albert-Schweitzer-Schule in Krefeld

Beglückungsanstalten in den Startlöchern

Der Schulfrieden trägt Früchte. Fünfzig, um genau zu sein. So viele Sekundarschulen werden im kommenden Schuljahr mit der Verheißung auf bessere, gerechtere, inklusivere, niemanden ausgrenzende, jedermann optimal fördernde, auf keinen Fall jemand zurücklassende, die Schwachen nicht überfordernde, die Starken nicht unterfordernde und alle Beteiligten beglückende Bildung an den Start gehen.

Das Problem ist nur, dass niemand so recht weiß, was die Sekundarschule ist und wie sie funktioniert. Das wird sich erst im Feldversuch herausstellen. Und so haben Landespolitiker, Kommunalverwaltungen, Gemeinderäte und Eltern recht unterschiedliche Vorstellungen. Natürlich ziehen alle – wie es sich in einem ordentlichen Konsens gehört – an einem Strang. Allerdings in unterschiedliche Richtungen. Aber selbstredend alles zum Wohl der Kinder.

Jochen Smets



Sie geben alles. Wir geben alles für Sie: mit unserer Dienstunfähigkeitsversicherung.

Spezialist für den Öffentlichen Dienst. **DBV**

Unsere Dienst- und Berufsunfähigkeitsversicherung bietet Schutz von Anfang an – komme, was wolle.

- ✓ Bedarfsgerechter Dienstunfähigkeitsschutz speziell für Lehrer
- ✓ Höhe der Dienstunfähigkeitsversicherung an Bedarf anpassbar
- ✓ Auch die Teil-Dienstunfähigkeit ist absicherbar

Als Spezialversicherer exklusiv für den Öffentlichen Dienst geben wir alles für Sie. Lassen Sie sich jetzt von Ihrem persönlichen Betreuer in Ihrer Nähe beraten.

Mehr Informationen: www.DBV.de
oder Telefon 0 180 3-00 57 57*.



* 11 Cent aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk maximal 42 Cent, jeweils je angefragter Minute.



Ein Unternehmen der AXA Gruppe



Recht im Schulalltag

Fragen zu Aufsicht, Klassenfahrten, Abordnung und Versetzung oder aktuell zur Sekundarschule – stets begleitet das Recht den Schulalltag. Deshalb bietet lehrer nrw für seine Mitglieder am 16./17. März 2012 in der dbb akademie Königswinter eine Fortbildung 'Recht im Schulalltag' an. Michael König, Justitiar des *lehrer nrw*, wird den Teilnehmern einen Überblick der verschiedenen, alltagsrelevanten Rechtsgebiete vermitteln. Wesentliche Problembereiche werden anhand ausgewählter Fälle dargestellt. Daneben besteht für alle Teilnehmer die Möglichkeit, eigene Fragen aus den Kollegien zu stellen.

Anmeldung: www.lehrernrw.de oder direkt bei der Verbands-Geschäftsstelle.

Wer als Lehrkraft im Internet Kontakte zu Schülerinnen und/oder Schülern pflegt, sollte aufpassen, dass der Ton nicht zu freundschaftlich oder intim wird. Denn dann drohen disziplinarrechtliche Konsequenzen.



Ihr seid alle meine Freunde:

Dienstliche Auswirkungen außerdienstlicher Verfehlungen

Dass Lehrer sich bei Facebook registrieren und Kontakte pflegen, ist nicht ungewöhnlich und nicht zu beanstanden. Wenn die Facebook-Freunde aber überwiegend aktuelle oder ehemalige Schüler sind, ist Vorsicht geboten. Wird der Umgangston zu freundschaftlich oder intim, drohen disziplinarrechtliche Schritte.



von MICHAEL KÖNIG

Wie sich tarifbeschäftigte und verbeamtete Lehrkräfte an ihrem Arbeitsplatz in der Schule zu verhalten haben, wissen sie zumeist. Die Einleitung disziplinarrechtlicher Schritte aufgrund dienstlicher Verfehlungen ist deshalb in der Praxis erwartungsgemäß eher selten. Welche Auswirkungen hingegen Verfehlungen haben können, die sich außerhalb der Schule ereignen, scheint vielen Kolleginnen und Kollegen nicht klar zu sein. Gerade im Um-

gang mit dem Internet ist nämlich Vorsicht geboten.

» Liebeserklärung via Facebook?

Wir leben in einer multimedialen Gesellschaft, in der Freundschaften immer häufiger über Facebook, einer Website zum Erstellen und Betreiben sozialer Netzwerke kommuniziert werden. Obwohl das Facebook zugrunde liegende Konzept wie auch die zugehörige Firma Facebook Inc. seit der Gründungszeit regelmäßig aufgrund der Offenlegung von direkt Einzelpersonen zuzu-

ordnenden Bildern und Daten und insgesamt mangelhafter Datenschutzpraktiken in der öffentlichen Kritik stehen, erreichte die Plattform im September 2011 rund achthundert Millionen Mitglieder weltweit. Dabei kann an dieser Stelle offen bleiben, welchen Reiz diese virtuellen Kontakte für die Nutzer letztlich haben. Scott G. Browne hat einmal geschrieben, es liege in der menschlichen Natur, unter seinem Niveau zu bleiben und das eigene Potenzial nicht voll auszuschöpfen. Freundschaften im Internet sind dabei offensichtlich für den Einen oder den Anderen recht hilfreich.

INFO

Einzelfragen zu dieser Problematik beantwortet Ihnen wie stets die Rechtsabteilung des *lehrer nrw*, zu den gewohnten Öffnungszeiten der Geschäftsstelle auch gerne telefonisch.



Doch die digitale Realität birgt auch Gefahren. Gerade bei jungen Menschen wie Schülerinnen und Schülern erfreut sich Facebook großer Beliebtheit. Das wissen auch ihre Lehrer – und sind mittlerweile häufig selbst bei Facebook registriert. Setzt sich deren frei zugängliche 'Freundesliste' allerdings überwiegend aus aktuellen und ehemaligen Schülerinnen oder Schülern zusammen, ist dann doch Vorsicht geboten. Dass sich kritische Bemerkungen zu Schülerinnen und Schülern, Kollegen oder gar dem Dienstherrn verbieten, sollte sich zwar grundsätzlich von selbst verstehen, kommt aber leider immer wieder vor. Ein unnötiger, da leicht vermeidbarer Fehler!

» In der Freundschafts-Falle

Gleiches gilt, wenn sich in der Kommunikation mit diesen 'Schüler-Freunden' ein gar zu freundschaftlicher Umgang zeigt, so etwa durch Duzen oder Bemerkungen, die als Austausch von Intimitäten verstanden werden können. Beteiligt sich ein Lehrer an der Kommunikation zweier fünfzehnjähriger Schülerinnen, von denen die eine der anderen mitgeteilt hat »Ich liebe Dich«, indem er hinzufügt »Ich auch«, spiegelt dies ein für Lehrer

inakzeptables Gleichordnungsverhältnis mit den Schülerinnen wider und begründet nicht nur Zweifel an einem in Stil und Ton angemessenen Umgang miteinander. Auch die Eignung als Lehrer sollte hinterfragt werden. Und es entsteht natürlich leicht der Verdacht, dass sich das private Verhalten auch auf die Unterrichtsführung auswirken könnte. Eine verheerende Entwicklung:

Denn Beamtinnen und Beamte haben sich mit vollem persönlichem Einsatz ihrem Beruf zu widmen. Sie haben die übertragenen Aufgaben uneigennützig nach bestem Gewissen wahrzunehmen. Ihr Verhalten muss der Achtung und dem Vertrauen gerecht werden, die ihr Beruf erfordert. So steht es in § 34 Beamtenstatusgesetz. Das oben skizzierte Verhalten überschreitet den Rahmen der pädagogischen Gestaltungsfreiheit jedoch in erheblichem Maße. Und das hat natürlich Folgen, denn auch außerdienstliche Verfehlungen führen zu dienstlichen Auswirkungen. Disziplinarrechtlich kann ein derartiges Fehlverhalten nicht unbeanstandet bleiben.

» Distanz wahren!

Für tarifbeschäftigte Lehrkräfte sieht die Situation nicht anders aus. Denn auch arbeitsrechtlich ist ein derartiges Verhalten nicht hinnehmbar, da es massiv die arbeitsvertraglichen Pflichten angestellter Lehrkräfte verletzt. Diese Pflichten beinhalten die Beibehaltung einer ausreichenden Distanz zu den Schülerinnen und Schülern. Und diese Distanz ist gerade auch im privaten Bereich erforderlich, um die Erziehungsfunktion der Lehrkräfte weiterhin angemessen ausüben zu können. Eine unangemessene private Gleichordnung gefährdet genau diesen Erfolg der Erziehungsarbeit. Folge des oben skizzierten Verhaltens könnte zumindest eine Abmahnung sein, verbunden mit der gleichzeitigen Aufforderung, sich der darin gerügten Distanzlosigkeit gegenüber Schülerinnen und Schülern bewusst zu werden und zukünftig zu enthalten. Und: Bei nochmaligen Pflichtverletzungen sind weitere arbeitsrechtliche Konsequenzen bis hin zur Kündigung möglich.



Michael König ist Justitiar des Lehrers nrw –
Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: info@lehrernrw.de



Alles andere als Schulalltag

Klassenfahrten mit pädagogischer Zielsetzung für die Grundschule, Sek I und Sek II

- Soziale Kompetenz fördern
- Natur erleben und begreifen
- Klassengemeinschaft festigen

NEU: Viele Programme unterstützen direkt den Lehrplan für Grundschulen.

SS-LEHRPLAN
UNTERSTÜTZUNG



Bestellen Sie jetzt Ihr persönliches Exemplar des **Schulreisekatalogs FahrtFinder 2012**.

DJH-Service-Center Rheinland
Telefon: 0211 30 26 30 26
Telefax: 0211 30 26 30 27
E-Mail: service@djh-rheinland.de



Deutschlands bester Lehrer ist besorgt

Die ZEIT veröffentlichte am 8. Dezember 2011 ein Interview mit Jan Hahn. Er wurde auf der Internetplattform *spickmich.de* zum besten Lehrer Deutschlands 2010/11 gewählt. Sein Rezept sei keine Zauberei. Es sei wichtig, dass man seine Schüler möge und anerkenne, was sie an Wissen und Fertigkeiten mitbringen, und den Unterricht darauf aufbaue. Man müsse fair und konsequent sein, nur so könne man zu einer Vertrauensperson werden. Eine Herausforderung sei, dass man auch über die Jahre hinweg den Zugang zu den Schülern behalte und authentisch bleibe.

Die ZEIT fragte zum Schluss: Machen Sie sich deswegen Sorgen? Hahn: »Mich besorgt vor allem, dass mir als Lehrer zunehmend die Zeit für gute Arbeit geraubt wird – durch die Pflichtstundenerhöhung, viele Konferenzen und das Umsetzen ständig neuer Schulreformen. Ich bin erst seit zwei Jahren Lehrer und habe meine Stelle gerade auf achtzig Prozent reduziert. Viele engagierte Kollegen laufen Gefahr auszubrennen, und das finde ich bitter.«

Schummeln mit System

Spiegel Online berichtete am 8. Dezember 2011 über die Vermutung des 'Daily Telegraph', dass externe Prüfungsdienstleister britischer Schulen regelmäßig die geheimen Fragen an Lehrer verrieten. Vier halbstaatliche und ein privates 'Examination Board' erstellten unter strenger Geheimhaltung Tests, die bis zur Klausur eigentlich nicht einmal die Lehrer kennen sollten. Laut Recherchen hätten Prüfungsleiter Lehrern in Vorbereitungsseminaren regelmäßig die Themen der nächsten Abschlussprüfung und zum Teil sogar die exakten Begriffe genannt, die die Schüler für bessere Noten verwenden sollten.

Die fünf Examination Boards stehen wohl schon seit längerem unter dem Verdacht, sich gegenseitig Konkurrenz zu machen und für den oft beklagten Niveauverlust an britischen Schulen mitverantwortlich zu sein. Der Vorwurf: Um möglichst viele Schulen als Kunden zu gewinnen, würden sich die Institute bewusst mit den Prüfungsanforderungen unterbieten und, wie es nun aussieht, sogar die Prüfungsinhalte weitergeben. Der Lehrplan werde so ad absurdum geführt, da nur noch für die Prüfung gelernt werde.

Gabriele Warminski-Leitheußer,
Kultusministerin in
Baden-Württemberg.

Foto: Staatsministerium BW

Glücksgefühle in Grün-Rot

Es läuft nicht gut in der Bildungspolitik derzeit, meinte *suedkurier.de* am 14. Januar. Grün-Rot sei in Baden-Württemberg mit dem Wunsch an den Start gegangen, mehr Bildungsgerechtigkeit im Land herzustellen. Längeres gemeinsames Lernen sollte das zentrale Instrument sein, um dieser Ungerechtigkeit beizukommen. Doch ein halbes Jahr vor Umsetzung stehen weder die Bildungspläne fest, noch wissen die Lehrer, nach welchen Metho-

den unterrichtet werden soll. Kultusministerin Gabriele Warminski-Leitheußer flüchtete sich in die schöne Formulierung, diese neuen Gemeinschaftsschulen müssten »von unten wachsen«. Der Autor meint, Grün-Rot scheine sich darauf zu verlassen, dass die Schulen selbst methodisch und didaktisch vorgearbeitet hätten und die Lehrer vor lauter Glücksgefühlen über diese neue Schulform gerne in die Selbstausschüttung gingen.

Die Lehrer sind schuld!

In einem SPIEGEL-Interview, das Heike Sonnberger mit dem Sprachwissenschaftler Thorsten Piske führte, bedauerte dieser, dass Baden-Württemberg den frühen Sprachenunterricht streichen wolle und behauptete, dass schlechte (sprachlich unsichere) Lehrer bessere Ergebnisse verhindert hätten. Als es mit dem frühen Fremdsprachenunterricht losging, hätte man vor allem fachfremde Lehrkräfte einge-

setzt, die die Sprache nicht studiert hätten. Auch heute würden immer noch rund drei Viertel der Englischstunden an den Grundschulen fachfremd unterrichtet.

Dabei nennt Thorsten Piske auch gute Gründe, warum wir Kindern den Zugang zu einer Fremdsprache so früh wie möglich eröffnen sollten.

1. Besonders Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch sei, fühlten sich

gerade im Fremdsprachenunterricht wohl. Denn ihre Leistungen seien nicht so sehr wie in anderen Fächern von ihren Deutschkenntnissen abhängig.

2. Kinder, die eine mehrsprachige Situation zu Hause erlebten, machten in Englisch gute Fortschritte und schnitten auch in den Deutschtests mindestens so gut ab wie Kinder aus rein deutschsprachigen Familien.

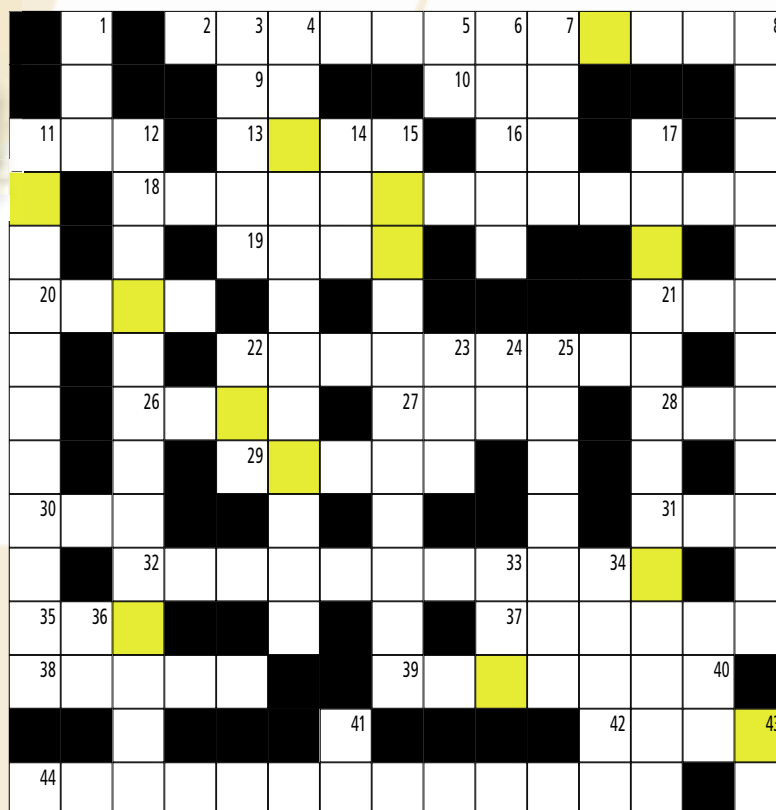
DENK- PAUSE

Waagerecht

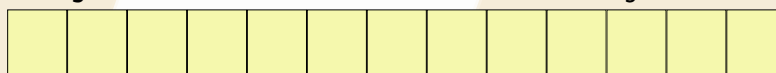
2. Stachelflosser
9. Kennzeichen Schweiz
10. Bergweide
11. Tonart
13. Säuerlich
16. Außerordentlich (Abkürzung)
18. Darstellung der Leidensgeschichte Christi
19. Engl. Schulstadt
20. Internat. Luftfahrtverband (Abk.)
21. Der (engl.)
22. Mooskunde
26. Bewegung
27. Popstar
28. Reifen
29. Hure
30. Tasche (engl.)
31. Possessivpronomen
32. Sammelbezeichnung für Gold, Silber, ...
35. ... und Gewissen
37. Possessivpronomen
38. Mündigkeit
39. Höchster Berg der Erde
42. Körperteil
44. Henker

Senkrecht

1. Griechischer Buchstabe
3. Autoteil
4. Engl. Stadt
5. Chemisches Element (Abk.)
6. Bleich
7. Prophet
8. Bezeichnung für die Milchwirtschaft
11. Termitenfresser
12. Wildkraut
14. Fluss (span.)
15. Konfektschachtel
17. Mönchsorden
22. Unser Staat (Abk.)
23. Amerikanischer General
24. An (engl.)
25. Trickkünstler
33. Abschiedsgruß
34. Zuneigung
36. Chemisches Element (Abk.)
40. Chemisches Element (Abk.)
41. Auerchse
43. Griechischer Buchstabe



Lösungswort: Das dürfen Beamte – und sie sollten das häufiger nutzen!

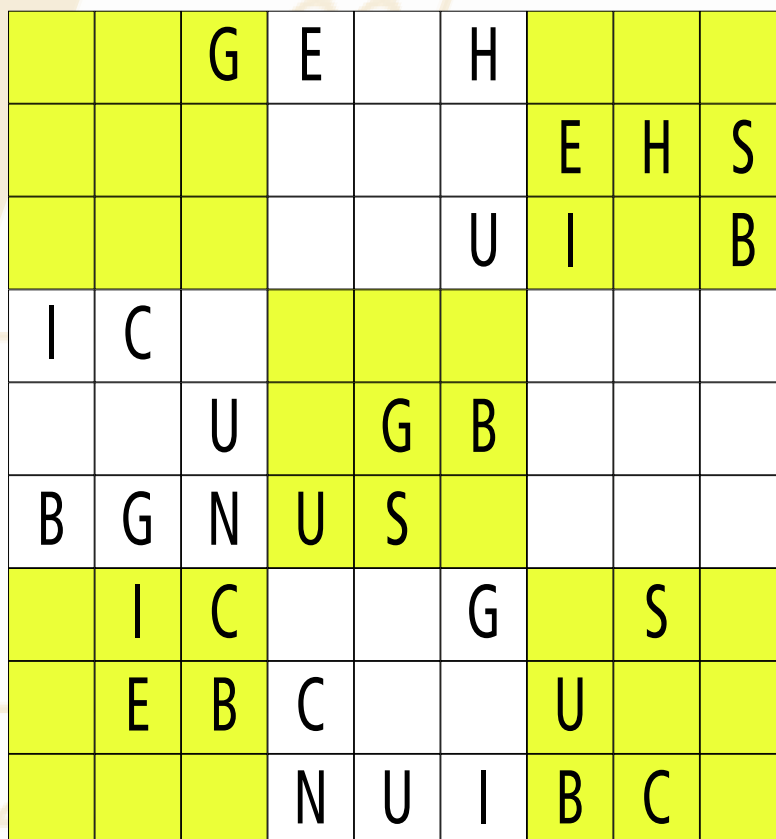


RÄTSELAUFLÖSUNGEN

Das Lösungswort
des Kreuzwort-
rätsels in
lehrer nrw 7/2011,
Seite 27 lautet:

**SEKUN-
DAR-
SCHULE**

Der nebenstehen-
den Grafik können
Sie die komplette
Auflösung des
Rätsels entneh-
men.



Lösungswort in einer Spalte: Unfair

Für Mitglieder des
Verbandes 'lehrer nrw'
kostenfrei

Service- Broschüren

Erfahrene Fachleute des *lehrer nrw* Verbandes haben für Sie als Mitglied des Verbandes in zwölf aufwendig und übersichtlich gestalteten Broschüren wichtige Fragen des Schulalltages beantwortet. Diese im Schulverbandswesen einzigartige Schriftensammlung ist für Sie als Mitglied **KOSTENFREI**. Unter Angabe Ihrer Mitgliedsnummer sind diese bei dem Verband zu beziehen. Nutzen Sie dazu bitte den unten stehenden Coupon.

Die unterschiedlich umfangreichen Broschüren sind zu folgenden Themenschwerpunkten zu erhalten:

- Dienstliche Beurteilung
- Eine Aufgabe für alle: Gewaltprävention
- Für Beamte & Angestellte: Altersteilzeit
- Beihilfeverordnung (BVO Nordrhein-Westfalen): Beihilfe
- Lehrereinstellung
- Wenn der Storch kommt: Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld
- Einführung in das Versorgungsrecht: Neues Recht – Übergangsrecht – Altes Recht
- Lehrer an Ersatzschulen
- Schwerbehinderung: Leben und Arbeiten mit Nachteilsausgleich
- Teilzeit & Beurlaubung
- Informationen für angestellte Lehrkräfte: Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und Überleitungstarifvertrag (TV-Ü-Länder)
- Praxisratgeber für Lehrerräte (Wahlverfahren, rechtliche Grundlagen)

Bitte ausschneiden und an *lehrer nrw* · Graf-Adolf-Straße 84 · 40210 Düsseldorf senden

Hiermit bestelle ich **KOSTENFREI** die *lehrer nrw* Service-Broschüre

Name, Vorname

Adresse

Mitgliedsnummer

Ort, Datum

Unterschrift



Dienstliche Beurteilung



Gewaltprävention



Altersteilzeit



Beihilfe



Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld



Lehrereinstellung



Einführung in das Versorgungsrecht



Lehrer an Ersatzschulen



Schwerbehinderung



Teilzeit & Beurlaubung



Praxisratgeber für Lehrerräte